

28. Jahrgang • Ausgabe 1 / 2018 • Frühling

NATUR & UMWELT

im Pannonischen Raum

**Naturschutzbund bietet an
Gemeinden erfolgreich
und auf Augenhöhe
beraten**

Termine

- Biofeldtage
- Welterbetag
- Aktionstag Schöpfung
- Aktionstage Nachhaltigkeit
- Lange Nacht der Forschung
- Pannonian Bird Experience
- Pannonische Natur.Erlebnis.Tage uvm.

Jahresthema Landschaft

Schauplatz und Spiegelbild des Lebens



06 Zur Natur und Kultur der Landschaft / von Erwin Frohmann



12 Burgenlands Kulturlandschaft und ihre Lebensräume



32 Burgenland Tourismus: Pannon. Natur.Erlebnis.Tage 2018



38 Diözese Eisenstadt
Der Schösslberg in Mogersdorf

In dieser Ausgabe:

- 03 Editorial**
NB-Obm. Ernst Breitegger
- 04 Impressum**
... und Offenlegung
- 05 Leserinnen und Leser**
am Wort
- 06 Zur Natur und Kultur der Landschaft** / Erwin Frohmann
- 09 Landschaft und Lebenssinn**
Albert Kirchengast / Teil 1⁴
- 12 Burgenlands Kulturlandschaft**
und ihre Lebensräume
- 14 Bäche mit Ufervegetation** als prägende Landschaftselemente
- 15 NB-Projekt** Maßnahmen gegen invasive Gehölzneophyten
- 16 Naturschutzberatung** für burgenländische Gemeinden
- 17 Naturschutzbund** Exkursionen und Veranstaltungen 2018
- 18 Int. Clusius-Forschungsges.**
Exkursion Opatja / Kvarner Bucht
- 18 VBNO** Ausbildung ehrenamtl. Naturschutzorgane
- 18 Ankündigung & Programm**
Aktionstag Schöpfung 2018
- 19 Kooperation NÖ / Bgld.**
Für sauberes Grundwasser
- 19 UNESCO Welterbe**
Schützen durch nützen
- 20 Jeder kann mitmachen!**
Aktionstage Nachhaltigkeit
- 22 BSI: Interreg-Programm**
WeCon – We Connect
- 23 Lange Nacht der Forschung**
Biolog. Station Illmitz mit dabei
- 24 Esterhazy: Premiere!**
Biofeldtage in Donnerskirchen
- 25 Initiative Welterbe** Welterbetag heuer grenzüberschreitend
- 26 Dreiländer-Naturpark Raab**
Sag' zum Winter leise „baba“
- 27 Naturpark in der Weinidylle**
Weinfrühling Südburgenland
- 28 Naturpark Geschriebenstein**
Buntes Frühlingsprogramm
- 29 Naturpark Landseer Berge**
Sternwanderung Ruine Landsee
- 30 Welterbe-Naturpark**
Frühling: die Musik der Natur
- 31 Naturpark Rosalia-Kogelberg**
Exkursionen im Frühling 2018
- 32 Burgenland Tourismus**
Pannonische Natur.Erlebnis.Tage
- 33 NP Neusiedler See – Seewinkel**
Pannonian Bird Experience 2018
- 34 Verein BERTA**
Neue BERTA-Homepage online
- 35 Hianzenverein**
Präsentation „Da Säickl-Hianz“
- 36 Burgenländischer Müllverband**
Landesweite Flurreinigung
- 37 WLV Nördliches Burgenland**
Leitungswasser ist gesund!
- 38 Diözese Eisenstadt**
Schösslberg in Mogersdorf
- 39 BIO AUSTRIA Burgenland**
Jugend an Bio interessiert
- 40 Innovationslabor act4.energy**
Wir sind alle neue Energie
- 41 Burgenländischer Forstverein**
Tagung *forstwirtschaft 4.0*
- 42 Blühende Landschaft**
Miriam Wiegele
- 46 VILA VITA Pannonia******
Einzigartiger Urlaubsgenuss

■ **TITELFOTO:**

Im Frühling zieht es die Menschen wieder raus in „die Natur“. So eine Kanutour ist ja auch etwas Feines.



Foto: Burgenland Tourismus / Franz Kovacs



Mag. Dr.
Ernst Breitegger

Geschätzte Leserinnen und Leser, verehrte Freundinnen und Freunde von **NATUR & UMWELT IM PANNONISCHEN RAUM**

Mitte Februar 2018 trafen sich Expertinnen und Experten des Naturschutzes aus Süd-Ost-Österreich auf Einladung des Joanneums in Graz. Ziel war es, gefährdete und kritische Pflanzenarten in ihren Beständen zu begutachten und zu schauen, ob Pflege- und Managementmaßnahmen den Erfolg bringen, den man sich erhofft hat. Fachleute diskutierten über das Vorkommen von etwa 120 Arten und beurteilten ihre Lebensräume. Gibt es für bestimmte Pflanzen Möglichkeiten, auszuweichen? Stehen Ersatzlebensräume zur Verfügung? Wie könnte sich die Tendenz der Gefährdung in den nächsten 10 Jahren entwickeln? Gleich vorne weg: Die Ergebnisse waren alarmierend.

Die Talböden der Südoststeiermark und des Südburgenlands sind durch Intensivlandwirtschaft weitgehend zerstört. Östlich der Lafnitz zeigt sich die Lebewelt noch reichhaltiger. Intakte Natur findet man nur mehr an einzelnen Hotspots, wie Rechnitz, Güssinger Hügelland, Stradner Kogel und in der Region nördlich und westlich von Graz. NATURA 2000 wirkt sich positiv auf die Artenvielfalt aus; aber wir haben massiven Wiesenverlust im Bereich Bernstein. Das Verschlechterungsverbot erweist sich als wirkungslos und die Ersatzlebensräume sind weniger als ein fauler Kompromiss. Einzig die Flächen, die der Naturschutzbund und die Biologische Arbeits-

gemeinschaft gepachtet und gekauft hat, zeigen eindeutig eine positive Entwicklung. Die Dachige Siegwurz, eine Gladiolen-Art, ist bei uns ausgestorben, obwohl die Bestandsfläche in Kemeten im Besitz des Naturschutzbunds ist. Und für die Trollblume ist es 2 Minuten vor 12; es fehlen die nassen, nährstoffreichen und anmoorigen Standorte. Wir benötigen schon enorme Anstrengungen, ein rasches Umdenken und gute Akzeptanz, um Naturräume mittel- und langfristig zu sichern. Manche Gemeinden ragen mit ihren Bemühungen heraus, wie St. Martin an der Raab, Bernstein und Stinatz mit ihren Blühstreifen. Oft sind es auch spät gemähte Straßenränder, die sich zu Ersatzlebensräumen entwickeln.

Das Redaktionsteam von „Natur & Umwelt“ hat als Thema des Jahres 2018 die „Landschaft“ auserkoren. Nach der Definition der Begriffe soll Landschaft in Bezug auf Raumordnung, Wirtschaft und Freizeit mit Fachartikeln thematisch aufbereitet werden.

Freuen Sie sich auf eine umfassende Darstellung der burgenländischen Landschaft mit all ihren Facetten. Ich wünsche Ihnen ein wunderbares Lesevergnügen.

Ihr Obmann des
Naturschutzbunds Burgenland
Ernst BREITEGGER



■ Naturschutzgebiet
Schachblumenwiesen
bei Luising, Bezirk Güssing

Foto: Ernst Breitegger

Impressum + Offenlegung

Verleger, Inhaber, Herausgeber:

• Naturschutzbund Burgenland
Joseph-Haydn-Gasse 11
7000 Eisenstadt
T +43 664 8453048
www.naturschutzbund-burgenland.at

Redaktionsbeirat:

Isabella Auberger,
Franz Bauer,
Lois Berger,
Thomas Böhm,
Ernst Breittegger,
Bernhard Deutsch,
Hermann Fercsak,
Sonja Fischer,
Hermann Frühstück,
Thomas Knoll,
Anton Koo,
Alois Lang,
Ernst Leitner,
Klaus Michalek,
Verena Münzenrieder
Michael Niederkofler
Gottfried Reisner,
Nikolaus Sauer,
Thomas Schneemann,
Doris Seel,
Ernst Trettler,
Thomas Zechmeister
Markus Zechner

Redaktion, Produktion:

DIE SCHREIBMEISTER OG
Manfred Murczek
2491 Neufeld/L., Lisztgasse 2
T +43 676 6106297
murczek@speed.at
www.schreibmeister.info

Auflage: 7.500 Stück

• Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Inhalte der Artikel nicht in allen Fällen die Meinung des Verlegers bzw. des Herausgebers wiedergeben. Für die Inhalte sind die jeweiligen Autoren direkt verantwortlich.

• Bezahlte, redaktionell gestaltete Anzeigen oder Beiträge, für die ein Druckkostenbeitrag geleistet wurde, sind entsprechend gekennzeichnet.

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ erscheint vier Mal pro Jahr und wird in Zusammenarbeit mit den folgenden Vereinen und Institutionen erstellt:

- Naturschutzbund Burgenland,
- Bgld. Naturschutzorgane,
- Verein B.E.R.T.A.
- Bio Austria Burgenland,
- Int. Clusius-Gesellschaft,
- Welterbe-Naturpark,
- NuP Rosalia-Kogelberg,
- NuP Landseer Berge,
- NuP Geschriebenstein-Irottkö,
- NuP In der Weindylle,
- NuP Raab-Örség-Goricko,
- Bgld. Müllverband,
- NP Neusiedler See – Seewinkel,
- WLV Nördliches Burgenland
- Verein „Initiative Welterbe“
- „Hianzenverein“
- Burgenland Tourismus
- Biolog. Station Neusiedler See
- Diözese Eisenstadt
- Bgld. Forstverein
- Esterházy Betriebe
- Innovationslabor act4.energy

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ ist das offizielle MitgliederMagazin des Naturschutzbundes Burgenland und als solches ein grenzüberschreitendes – A, HU, SK, SLO, HR ... – Informationsmedium. Mitgliedsgemeinden des Naturschutzbunds Burgenland: Leithaprodersdorf, Stotzing, Müllendorf, Baumgarten, Gols, Pöttelsdorf, Zemendorf-Stöttera, Mattersburg, Forchtenstein, Eberau, Rohr i. Bgld., Ollersdorf, Burgauberg-Neudauberg, Markt Allhau, Wolfau, Grafenschachen, Oberschützen, Bernstein, Rechnitz, Mogersdorf, Neusiedler am See, Tadten, Unterrabnitz-Schwendgraben, Draßmarkt.

• Die Zeitschrift transportiert die Inhalte des Natur- und Umweltschutzes im Pannonischen Raum und dient als Sprachrohr sowie Koordinations- und Informations-Drehkreise aller mit Natur- und Umweltschutz befassten burgenländischen Institutionen. Das gemeinsame Ziel ist die Gewährleistung einer verstärkten Zusammenarbeit und mehr Effizienz in der Arbeit für den Natur- und Umweltschutz.

Wiederverwenden statt wegwerfen!

Mit der Re-Use-Box

Weil Vieles zum Wegwerfen zu schade ist, sammeln der BMV und seine Partner alles, was du nicht mehr brauchst. Hol dir vom Re-Use-Shop gratis deine Re-Use-Box und befülle sie mit gut erhaltenen und einwandfrei funktionierenden Altwaren, wie zum Beispiel:

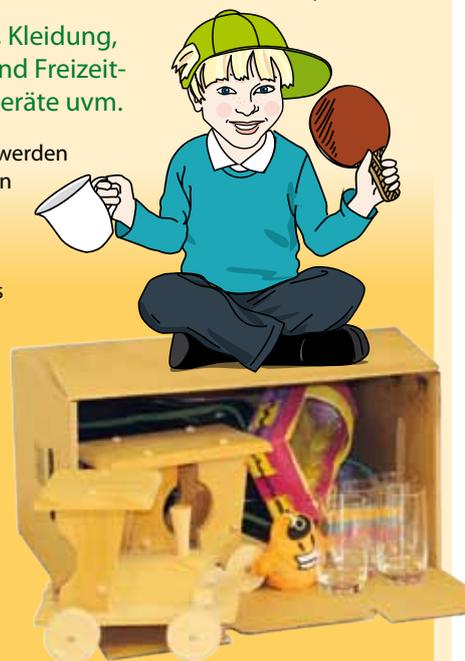
Hausrat und Geschirr, Kleidung, Spielsachen, Sport- und Freizeitartikel, Klein-Elektrogeräte uvm.

Die gesammelten Waren werden überprüft und dann in den Re-Use-Shops verkauft. Dadurch werden die Müllberge kleiner und Schönes und Brauchbares wird deutlich billiger.

Euer

Reini
Reinhalter

BMV
Besser Müll Vermeiden
www.bmv.at



BIOFEST LANGECK

Samstag, 5. Mai 2018, 9-17 Uhr
Pädagogisches Zentrum Langeck



Bio-Jungpflanzen & Bio-Kräuter

Eine große Auswahl an Bio-Gemüsejungpflanzen in BIO AUSTRIA-Qualität erwartet Sie! Auch Bio-Kräuter, Bio-Obstbäume und Bio-Beerensträucher können Sie bei unseren Bio-Bauern erwerben und sich gleich ausführlich beraten lassen.

Bio-Kulinarium

Kosten Sie sich durch die vielen Seiten der Bio-Landwirtschaft: Regionales Bio-Bier, deftige Bio-Schmankerln, Bio-Vegane Tofu Spezialitäten, Bio-Weine und Säfte, Bio-Mehlspeisen, Bio-Brot uvm.

Bio-Information

Das Team von BIO AUSTRIA Burgenland ist mit dem mobilen Bio-Infostand vor Ort um aktuelle Fragen und Themen rund um das Thema Bio zu präsentieren.



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION

BUNDESMINISTERIUM
FÜR SACHHALTERKEIT
UND TOURISMUS

LE 14-20

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes
Hier investiert Europa in
die ländliche Gebiete



Bezirks
Blätter



Leserinnen und Leser meinen:

Liebe Naturschutzfreunde! Die heurige **Wintervogelzählung** von 5. bis 7. Jänner sah nicht gut aus. Doch nun ist der Winter hier und auch meine gefiederten Gäste. Habe letzte Zeit ca. 20 kg Sonnenblumenkerne und ebenso viele Nüsse verfüttert. Momentan ist kein Ende in Sicht, was mich besonders freut.

Nun seht mal, was mich an meinen Futterhäuschen (vier Stück) für Vögel besuchen: Amsel, Buntspecht, Kleinspecht, Grünspecht, Ringeltaube, Grauammer, Singdrossel, Kirschkernbeißer, Stieglitz, 1 Bergfink, Grünfink, Buchfink, Haussperling, 1 Zaunkönig, 1 Kleiber, 1 Rotkehlchen, 1 Tannenmeise, 1 Sumpfmeise, Blaumeisen und viele Kohlmeisen.

Liebe Grüße an euer Team von
Gertrude Heissenberger
Rechnitz, 27. Februar 2018

Betrifft: Gefahr für den Neusiedler See

Sehr geehrter Herr Mag. Frühstück, „Gefahr für das Weltkulturerbe?“ – Dieser Alarmruf war in der Wiener „Presse“ am 4. Jänner zu lesen. Sollte diese Warnung nicht alle Naturschützer, nicht nur die im Burgenland, zutiefst beunruhigen?

Man liest von Hotelpalästen, Freizeitareas, Tummelplätzen bis in den Schilfgürtel des Neusiedler Sees hinein, von Mega-Spielplätzen und überdimensionierten Bootshäfen, die wenig Rücksicht auf die empfindliche Natur nehmen. Flora und Fauna scheinen kein primäres Anliegen vieler Bürgermeister zu sein, Hauptsache, die Touristenzahlen stimmen und Geld klingelt in der Kasse.

Sollte sich die von mir mit sehr geschätzte Zeitschrift „Natur und Umwelt“ dieses Themas nicht stärker als bisher annehmen? Es ist höchste Zeit, die Notbremse zu ziehen.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Horst Günther
Schärding, 6. Jänner 2018

„Eine kurze Geschichte des Rasens“.

Zitate aus dem Bestseller *Homo Deus – Eine Geschichte von Morgen* von Yuval Noah Harari, erschienen im C.H. Beck Verlag.

„Die Jäger und Sammler der Steinzeit pflanzten im Eingangsbereich ihrer Höhlen kein Gras an. Keine grüne Wiese hieß die Besucher der Akropolis in Athen, des Kapitols in Rom, des jüdischen Tempels in Jerusalem oder der Verbotenen Stadt in Peking willkommen. Die Idee, vor privaten Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden einen Rasen anzulegen, entstand im späten Mittelalter in den Schlössern der französischen und englischen Aristokratie.“

„Im Zuge dieser Entwicklung setzten die Menschen Rasen mit politischer Macht, gesellschaftlichem Status und wirtschaftlichem Reichtum gleich. Kein Wunder, dass das aufstrebende Bürgertum im 19. Jh. den Rasen begeistert übernahm. Zunächst konnten sich nur Bankiers, Anwälte und Industrielle solch einen Luxus rings um ihre Privathäuser leisten. Doch als die industrielle Revolution die Mittelschicht anwachsen ließ und den Rasenmäher sowie anschließend die automatische Bewässerung erfand, konnten sich Millionen von Familien zu Hause ein Stück Rasen leisten ... Wenn man durch die Straßen spazierte, konnte man anhand der Größe und Qualität des jeweiligen Rasens rasch auf den Wohlstand und die Stellung der Familie schließen.“

Inzwischen verbreitete sich die Unsitte des sauberen Rasens bis in die entlegensten Winkel der Landschaft. Landwirtschaftliche Flächen, Straßenränder und sogar Güterwege, die bisher eine letzte Zuflucht für eine Vielzahl an Pflanzen, Insekten und Vögeln waren, werden mit modernsten Maschinen auf „sauberen Rasen“ hingetrimmt oder mit Glyphosat niedergespritzt. Wo die über Jahrhunderte entstandenen Pflanzengemeinschaften zerstört werden und der Boden aufgerissen wird,

breiten sich Ragweed und andere Neophyten aus, die sonst kaum Chancen hätten. Samenstände von Kräutern für überwinternde Vogelarten, wie z. B. Stieglitz, werden immer weniger, Insekten als Sommerfutter verschwinden, Wildbienenarten sterben aus – und dies alles wegen einer Modeerscheinung, die nie hinterfragt wurde.

Wenn Sie nun, nachdem Sie diese „Geschichte des Rasens“ vernommen haben, daran gehen, Ihr Traumhaus zu planen, dann denken Sie womöglich zweimal nach, ob Sie im Vorgarten wirklich einen Rasen haben wollen. Es steht Ihnen selbstverständlich nach wie vor frei, dort einen anzulegen. Aber Sie können natürlich auch die kulturelle Last abschütteln, die Ihnen europäische Herzöge, kapitalistische Multimillionäre und die Simpsons aufgebürdet haben – und sich beispielsweise fürs eigene Heim einen japanischen Steingarten, eine Blumenwiese oder eine ganz neue Kreation überlegen.

„Wir sollten neue Wege denken, den Griff der Vergangenheit lockern“, meint Yuval Harari in seinem Bestseller.

Denn die gegenwärtige Situation ist weder natürlich, noch selbstverständlich, noch hat sie Zukunft.

Heinz Lackinger
Ritzing, 21. Dezember 2017

Geschätzte Leserinnen und Leser von „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“!

Sollte Ihnen etwas am Herzen liegen, das in die Bereiche Umwelt-, Natur-, Klimaschutz, Nutzung von Ressourcen, Nachhaltigkeit, Mobilität, Energie, Lebens- und Genussmittel etc. fällt, dann scheuen Sie sich nicht, sich uns mitzuteilen. Auch für Ihre Anregungen, Ihre Kritik und/oder Ihr Lob betreffend unsere Artikel, Kommentare und Gastbeiträge bedanken wir uns herzlich.

Schreiben Sie uns bitte an:
Redaktion „Natur & Umwelt“
Lisztgasse 2, A-2491 Neufeld/L.

Zur Natur und Kultur der Landschaft

von PROF. DR. ERWIN FROHMANN

Wir reden viel von Landschaften und finden diesen Begriff in häufiger Verwendung in unserem Sprachgebrauch wieder. Da stellt sich die Frage, was das Wort Landschaft eigentlich bezeichnet und was wir selbst darunter verstehen. Meinen wir Naturlandschaften als eine vom Menschen unberührte Landschaft oder meinen wir Kulturlandschaften als ein Ergebnis der gestalterischen Wechselwirkung von Mensch und Natur? Landschaft als Realität der kulturellen Raumproduktion des Menschen, basierend auf den unterschiedlichen Werthaltungen und Bedürfnissen, die sich räumlich manifestieren und unser persönliches wie gesellschaftliches Handeln widerspiegeln? Eventuell sind es urbane Stadtlandschaften, Wirtschafts- und Infrastrukturlandschaften oder sprechen wir bereits von „totalen Landschaften“ (Sieferle 2003), die all unser Wirken in sich vereinen?

In Bezug auf die Sprachwurzel des Wortes aus dem 12. Jahrhundert zeigt sich folgende Bedeutung: Das mittelhochdeutsche „lant“ bezeichnet eine räumlich definierte Region und „scaft“ steht für das menschliche Schaffen, Gestalten und Wirken in die-

ser Region. Im zusammengesetzten Wort bestätigt sich hiermit die eingangs geführte Diskussion, dass Landschaft ein Ergebnis der kulturellen Raumproduktion zwischen Mensch und Natur ist.

► **Landschaftsmanagement im Nationalpark**

Wie Naturschutz und menschliche Landbewirtschaftung zusammenwirken, zeigt sich unter anderem am Beispiel des Nationalparks Neusiedlersee, der als Steppenpark Österreichs weitläufige Wiesenlandschaften und raumgreifende Schilfgürtel im Übergang zum Neusiedlersee aufweist. Die über Jahrhunderte hinweg laufende Weidewirtschaft durch den Menschen führte zu sehr artenreichen Gesellschaften in Pflanzen- und Tierwelt, die in der Steppe wie auch im Schilfgürtel ihre Lebensräume finden. Nach dem Rückgang der Vieh- und Weidewirtschaft ab dem Jahre 1970 arbeitet heute der Nationalpark mit landwirtschaftlichen Betrieben der Region gezielt zusammen und führt Beweidungs-, Mahd- und Schilfschnittprojekte durch. Diese werden jährlich neu nach den Bedürfnissen der jeweiligen Habitate abgestimmt, um einer sonst

zunehmenden Verbuschung des Landschaftsraums entgegen zu wirken. Ebenso trägt der gezielt ausgewiesene Schilfschnitt zur Erhaltung der Vielfalt im Schilfgürtel bei, indem er unterschiedliche Raumstrukturen erzeugt und das Seeufer an ausgewählten Stellen offen hält.

Der Nationalpark Neusiedlersee zeigt nachvollziehbar auf, wie eng menschliches Handeln mit der Entwicklung naturräumlich relevanter Flächen vernetzt ist und über achtsame Maßnahmen differenzierte Landschaftsräume für Pflanzen, Tiere und den Menschen erzeugt. Es geht also um ein sensibles und kooperatives Miteinander von Natur und Kultur, um davon ausgehend qualitative Lebensräume nachhaltig zu entwickeln.

► **Landschaftsräume verschmelzen**

Gehen wir einen Schritt weiter und werfen österreichweit einen regions- und ortsbezogenen Blick auf den Raumbedarf des Menschen, ist festzustellen, dass die Landschaftsräume zwischen Stadt und Land zunehmend miteinander verschmelzen. Über die Bevölkerungsverteilung zeigt sich



■ *Landschaft am Neusiedler See als naturräumlich geprägte Kulturlandschaft*



■ Ländlicher Siedlungsraum Burgenland

2012, dass 35 % der Bevölkerung in Städten, 39 % in ländlichen Regionen und 27 % in den Landschaftsräumen dazwischen leben. Die Stadtbevölkerung mit den angrenzenden Übergangsräumen (Zwischenstadt) nimmt mit 0,79 % zu und die Landbevölkerung mit 0,06 % leicht ab. Regional bezogen finden sich unterschiedliche Trends, wie der Bezirk Neusiedl am See im Burgenland mit einem Zuwachs von 6,7 % zeigt.

► Einflussfaktor Mensch

Mit der Zunahme der Bevölkerung nehmen auch die anthropogenen Anforderungen an den Landschaftsraum zu, wie der Bedarf nach Gewerbe-, Wirtschafts- und Wohnraum mit den entsprechenden infrastrukturellen Maßnahmen. Wenn wir nun der oftmals gesellschaftlich wie politisch motivierten Aussage zur Entwicklung nachhaltig orientierter Lebensräume folgen wollen, gilt es, einhergehend die quantitativen wie qualitativen Herausforderungen an die Landschaft zu reflektieren. Und das nicht nur im ökologischen Zusammenwirken von Mensch und Natur, sondern ebenso im Kontext der gestalterischen Wirkung von Landschaft. Das Schaffen von Naturschutzgebieten und Naturparks ist eine grundsätzlich sinnvolle Möglichkeit, spezielle Landschaftstypologien zu stärken, aber die Lösung für die Erhaltung umfassender Lebensraumqualität betrifft die

gesamte Landschaft. Wie oben gezeigt ist eine Segregation in „Natur- und Kulturlandschaften“ aktuell auch nicht mehr möglich und würde wohl eher zu „Landschaftsgettos“ führen, die als in sich geschlossene Raumeinheiten ohnehin nicht funktionieren. Mittlerweile sind wir in das Zeitalter des Anthropozäns eingetreten und es geht weitsichtig darum, den erdumfassenden Landschaftsraum zu betrachten, in dem der Mensch die Natur umfassend gestaltet und „...die Vorstellung einer unberührten Natur hinfällig macht“ (Mackert/Petritsch, 2015). Der Mensch ist zu einem global relevanten Einflussfaktor geworden und sein Wirken betrifft alle biologisch, geologisch und atmosphärisch relevanten Prozesse der aktuellen Erdevolution.

In diesem Sinne ist die Frage nach einem kooperativen und gelingendem Zusammenwirken von Kultur und Natur kein Rückbesinnen nach der guten alten Zeit, sondern eine höchst aktuelle Frage. Wir sollten sie uns mehr denn je stellen und holistisch begreifen, dass Landschaft ein zentrales Fundament für Vitalität und Gesundheit von Pflanzen, Tieren und Menschen ist. „Wir gestalten sie und brauchen sie, denn jede Landschaft ist der Ort, wo wir unsere eigene, menschliche Organisation von Raum und Zeit etablieren.“ (Jackson 1984).

So gilt es, diese Herausforderung im ländlichen Raum entspre-

chend anzunehmen und Empathie zu entwickeln, um den Charakter einer Landschaft im Kontext seiner naturräumlichen Grundlagen weiterzuentwickeln und ortsspezifische Lebendigkeit zu fördern. In Form von räumlicher Diversität unterschiedlicher Landschaften verschmilzt das Naturräumliche mit dem Kulturräumlichen und kann einen Mehrwert erzeugen, der die Logik einer landschaftlichen Entwicklung zum Ausdruck bringt und zugleich den gewachsenen Landschaftsbezug weiterführt.

► Emotionale Beziehung zur Landschaft

Von einem zweiten Standpunkt aus betrachtet ist Landschaft aber nicht nur ein Produkt unserer gestalterischen Handlungen, sondern vielmehr auch ein persönliches und konkretes Erleben von Landschaft. Über dieses Erleben bilden wir neben all den ökologischen Wechselwirkungen eine emotionale Beziehung zur Landschaft aus und sind auf dieser Ebene gefühlsbezogen mit ihr verbunden. In den physischen und psychischen Wechselwirkungen mit der Landschaft beeinflusst sie in Summe unsere körperliche und seelisch-geistige Befindlichkeit. Es entwickelt sich Beziehung zum Raum, basierend auf persönlichen wie soziokulturellen Erfahrungen, die vereint innere Bilder in Form von Präferenzlandschaften erzeugen. Nach Bourassa (1990) lassen



■ Schilfgürtel am Neusiedler See

sich die persönlich und kollektiv erworbenen Erfahrungsmuster integrativ in drei Ebenen gliedern. Die Ontogenese als Wahrnehmungsfokus, der auf dem persönlichen Erleben der Landschaft als Eigenwelt basiert, die Soziogenese als der Aspekt der kollektiven Landschaftserfahrung über die kulturelle Mitwelt und schließlich die Phylogenese, die das biologische Bindeglied zum Naturhaften hält. Jene Erfahrungsebene, die in der gemeinsamen Evolution von Mensch und Natur verankert ist und nach wie vor die persönlich und kollektiv eingelebte Naturbeziehung in uns als „Sehnsucht nach Natur“ wach hält. (Guski/Blöbaum 2003).

Ein guter Moment, darüber nachzudenken, ob die eigenen Vorlieben für Landschaft stärker auf persönlichen Erfahrungen oder gesellschaftlich geprägten Mustern basieren. Und inwieweit dabei das persönliche Paradigma von Landschaft von äußeren Anforderungen oder von inneren Erlebnissen geprägt ist. Und schließlich die Frage der Bedeutung der Natur innerhalb dieses Wechselgefüges. Ist das Naturhafte nach wie vor die Sehnsucht nach dem Paradies einer als „schön“ anmutenden Landschaft, die uns romantisch umfängt? Oder ist diese Sehnsucht auch

Ausdruck der lebensnotwendigen Verbundenheit des Menschen mit dem Eigenwert des Naturhaften der Erde? Das „Geerdetsein“, das sich über die Vielzahl der Wechselwirkungen gewachsener Beziehungen über die Welt der Mineralien, Pflanzen und Tiere generiert und den Menschen als Bindeglied einer schöpferischen Gemeinschaft begreift? (Weber, 2017).

► Gemeinsam vorwärts mit der Natur

Ausgehend von diesem Verständnis wird Natur nicht vom Menschen getrennt erlebt. Natur ist nicht jener Faktor der uns über die Landschaft umgibt, sondern Natur ist zugleich Teil von uns selbst und entfaltet ihre Lebendigkeit in achtsamer und sensibler Wechselbeziehung mit der Kultur. Wollen wir eine gelungene Beziehung von Natur und Kultur leben, die von Achtsamkeit und Empathie geprägt ist, und setzen wir uns zugleich die weltweit definierte „nachhaltige Entwicklung unserer Lebensräume“ zum Ziel, ja dann sollten wir nicht „Zurück zur Natur“ sondern gemeinsam „Vorwärts mit der Natur“ gehen.

In diesem Sinne gilt es, gegenüber der Lebendigkeit der Landschaft behutsam zu sein, um sie nicht nur als Ressource und

zweckgebundenes Medium für uns Menschen zu interpretieren. Es gilt, unsere Teilhabe an ihrem Entwicklungsprozess zu reflektieren, um zu erkennen dass die persönliche Lebendigkeit nicht von der Lebendigkeit der Landschaft zu trennen ist. Denn Lebensqualität ist zugleich Landschaftsqualität, eingebettet in eine vitale Beziehung zwischen Kultur und Natur.

Literatur:

- Bourassa S. in Guski R., Blöbaum A. (2003): *Umwelt-Wahrnehmung und Umwelt-Bewertung*. Fakultät für Psychologie, Ruhr-Universität Bochum.
 - Jackson J.B. in Prominski M. (2004): *Landschaft entwerfen*. Dietrich Reimer, Berlin.
 - Mackert G., Petritsch P. (2016): *Mensch macht Natur*. Hrsg. Mackert Gabriele und Petritsch Paul. Edition: *Angewandte Wien*, De Gruyter.
 - Sieferle R.P. (2003): *Neue Urbanität: das Verschmelzen von Stadt und Land*. GTA Verlag, Zürich.
 - Weber A. (2016): *Lebendigkeit als Befreiung*. in: *Landschaft und Lebenssinn*. Hrsg. Frohmann E. und Kirchengast A.: Mury Salzmann Verlag, Salzburg-Wien.
- 1 <http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/Beweidung.html>, 20. 2. 18
- 2 www.orf.at/stories/211279/30.3.2012

Landschaft und Lebenssinn

von ALBERT KIRCHENGAST. *Vortrag, gehalten im Rahmen der „Seenkonferenz: Lebensqualität erhalten, ausbauen und sichern – Umgang mit unserer Landschaft“, Klagenfurt, 27. 2. 2018 / Teil 1⁴*

Will man sich heute mit der Kulturlandschaft ernsthaft auseinandersetzen – ob als Landwirt oder Architekt, Handwerker oder Geschäftsmann, Politiker oder Bewohner – müsste es darum gehen: die Kultivierung des Selbstverständlichen. Auch wenn das paradox klingt, ist das Selbstverständliche doch gerade das Gegenteil des willentlich Hervor-rufbaren. Dennoch: Welchem Lebensstil wir auch immer persönlich zuneigen, liegt der Wert der Kulturlandschaft als historische Kulturleistung nicht darin, zu einem weiteren Selbstverwirklichungsinstrument zu werden. Sie kann uns – ganz im Gegenteil – dabei helfen, Abstand zu nehmen von eigenen, nie enden wollenden Wünschen und Begehren, die doch nur in unserer Gesellschaft geweckt werden. Sie kann uns aus der Tiefe erfüllen. Es geht um das Lebensglück der Landschaft.

Haben sie sich schon einmal ernsthaft und nachdrücklich die Frage gestellt, warum Landschaft besonders ist und welche Landschaft damit eigentlich gemeint ist? Wenn es beispielsweise nicht um touristische Werte geht, wenn

sie auch diesen touristischen Wert der Landschaft hinterfragen: Was ist dem Touristen so wertvoll?

► Was ist wertvoll an der Landschaft?

Sicherlich kann das nichts anderes sein, als auch Ihnen wertvoll wäre. Sie sollten darüber Bescheid wissen. Die Antwort kann nämlich nicht lauten, dass Touristen Geld bringen (und Sie nicht), dass die Landschaft also zum Wohlstand beiträgt und deshalb bedeutsam ist. Das wäre zu kurz gegriffen. Das macht den Landschaftsbegriff nicht spezifisch genug und scheidet Touristen von Hiesigen. Das wäre keine Grundlage für einen allgemeinen Landschaftsbegriff. Schließlich können sie auch damit Geld verdienen, dass sie eine Reise ins Weltall anbieten. Jedenfalls in Amerika. Sie können natürlich auch mit ganz anderen Dingen Geld verdienen – mit diesem Thema hat das essentiell nichts zu tun. Wenn wir diese Ebene des Monetären – hier am Beispiel des Tourismus – demnach nicht verlassen, so vordringlich das gegenwärtig auch scheint, kommen wir nicht weiter.

Was nun macht die Landschaft besonders? Zweifellos sprechen wir dabei immer von bestimmten naturräumlichen Gegebenheiten. Es ist aber auch nicht die „frische Luft“, das „saubere Wasser“ oder die „gesunde Nahrung“, um die es geht. Nicht per se. Nicht Berge, Meeresstrände, Flusstäler und Gletscherseen sind für sich schon Landschaften. Selbst die Berge mit ihren Almen und Gipfelkreuzen sind Kulturlandschaften.

► Zusammenkommen von Mensch und Natur

Jede Landschaft hat mit Natur und mit Kultur zu tun. Selbst ein Naturschutzgebiet ist eine kulturelle Tatsache. Landschaft hat immer und wesentlich mit dem Zusammenkommen von Mensch und Natur zu tun. Es kommt auf das *Wie* an.

Nicht alle Kulturlandschaften sind gleich attraktiv. So wurde Brandenburg, die Gegend um Berlin, als sandiger Landstrich erst durch die Eingriffe der „Preußen“, also durch Siedlungspolitik, Agrarpolitik, auch durch die Konstruktion einer arkadisch-italienischen Landschaft mithilfe des





Landschaftsarchitekten Peter Joseph Lenné im 19. Jahrhundert zur schönen Landschaft – und heute zum touristischen Ausflugsziel, zur urbanen Aussteigergegend. Sicher, Landschaft hat mit Natur zu tun, immer aber auch mit Menschen, die sich auf gewisse Weise verhalten.

► Die besondere Natur

Ich frage weiter: Ist es der Erholungswert, der Landschaft besonders macht? Ja, was macht sie denn so erholend? Ist es nicht doch die Natur, die das bewirkt? Das werden viele so hinnehmen und sich auf die erholende Naturnähe beispielsweise eines inneralpinen Sees berufen. Der gefällt eben. Dort entspannt man sich. Aber warum? Sind die guten Landschaften folglich die naturnäheren? Was ist denn diese Natur? Die Natur kann grausam sein. Auch das Weltall ist Natur. Dort können wir nicht atmen. Auch wir sind Natur – und wir sind sterblich.

Es geht wohl um eine ganz besondere Natur, von der hier die Rede ist: eine, die uns *gewogen* ist. Gewogen ist sie uns, weil wir mit ihr in einer besonderen Beziehung zu leben gelernt haben. In der Landschaft. Wir haben dafür sogar einen Begriff: Schönheit. Er ist eigentlich nicht wichtig, auch wenn er wichtig ist, weil er so oft in falschem Gebrauch war, dass er gleichermaßen verdächtig wie beliebig wurde – gerade Architekten und Künstler haben ihn lange Zeit verschmäht. Wichtig aber ist, dass wir alle diese besondere Na-

tur zu empfinden gelernt haben – mithilfe unserer ästhetischen Erfahrung.

► Von der Schönheit der Landschaft

Landschaft interessiert uns, weil sie schön ist. Weil sie schön sein kann. Das ist die *Idee* der Landschaft. Schön ist die Gewogenheit einer Natur, die uns dient, weil wir sie zu nutzen gelernt haben, ohne sie zu vernutzen. Wir haben Maß gehalten in diesen Landschaften, die wir schön finden. Nicht etwa, weil wir nicht immer versucht hätten, der Landwirt, mehr Ertrag aus ihr zu fördern. Er konnte es mit den Möglichkeiten, die sich ihm lange Zeit boten, einfach nicht. Diese Balance, die sich dadurch eingestellt hat, ist alt, sehr alt. Sie ist erst zu Ende gegangen, als Technik und Naturwissenschaft eine andere Lebensweise hervorgebracht haben, die uns zweifellos vieles ermöglicht. Weniger Durchsetzungskraft aber als der verlockende Komfort und die herrische Verfügungsgewalt über die Dinge, die diese moderne Kultur, unsere Kultur, kennzeichnet, hatte die Frage, wie die so gewonnenen Freiheiten zurückgebunden bleiben an ein sinnvolles Maß, das unsere Konsumkultur in den Produkten ihrer abstrakt-technischen Maschinerie vergeblich sucht. Etwas fehlt.

Und doch begab es sich in dieser Moderne, dass das Selbstverständliche der Landschaft, dieses eigentliche Lebensgefüge, zur schönen Landschaft wurde.

Wir schätzen heute darin einen nicht einfach herstellbaren Zusammenhang von Mensch und Natur. Wir schätzen die Konkretheit, die Unmittelbarkeit der darin geborgenen Lebensvorgänge und wir schätzen nun tatsächlich eine Natur, die uns Grenzen setzt, wo wir gelernt haben, in der modernen Zivilisation, dass einzig wir selbst es sind, die Grenzen setzen und immer weiter verschieben. Fortschritt eben. Und das ist der Punkt: Landschaft, ich wiederhole mich, ist ein bestimmter Zusammenhang von Mensch und Natur. Doch liegt die Betonung auf dem Wort *Zusammenhang*.

Das macht die Sache auf zweierlei Weise schwierig: Mit dem Begriff *Zusammenhang* ist eine qualitative Aussage getätigt. Dieser kann glücken oder nicht.

► Historische Kulturlandschaft

Doch dann ist da noch etwas Fundamentaleres, ich habe es bereits erwähnt: Diese Landschaften, die wir heute schön finden, ob wir uns das eingestehen oder nicht, sind eben nicht in jener Zeit entstanden, in der wir leben. Wenn wir sagen: „Oh wie schön!“, wenn wir das in voller Ergriffenheit tun, dann ist damit eine ästhetische Aussage getroffen. Diese Erfahrung hat für uns heute Bedeutung. Aber wenn wir uns dabei der Landschaft zuwenden, der historischen Kulturlandschaft, dann tun wir das durch Hinwendung an eine vergangene Zeit. Und das stellt naturgemäß ein tiefgehendes Problem dar.

Mit der historischen Kulturlandschaft – denn von diesen typologisch prägnanten, langsam „gewachsenen“ Landschaften der Vielfalt und Einheit sprechen wir gemeinhin, wenn es um die hier angesprochene Erfahrung des Schönen geht – haben wir Gebilde vor uns, die einmal durch Arbeit und Aufenthalt in der Natur geschaffen und aus existenzieller Notwendigkeit und Sorge bewirtschaftet wurden. Und doch: Sie machen uns heute betroffen. Was entstanden ist, haben wir zu schätzen gelernt in dem Maße, wie in uns ein Empfinden geweckt wurde: das ästhetische. Wir erfahren sie heute, ohne dass wir noch in derselben vormodernen Beziehung zur Natur stünden, in der sie geschaffen wurden, bis die moderne Fortschrittskultur, die einmal Industriekultur, einmal Postindustriekultur, einmal Globalkultur, einmal Digitalkultur heißt, auch in der Bewirtschaftung und im Bewohnen der Landschaft sichtbar wurde; in der Tierhaltung, in der Feldgröße, in den Maschinen und ihren Spuren, aber auch in der Art, wie die Dörfer aussehen, wie wir wohnen etc. Es ist nun tatsächlich so, dass hier zwei Kulturen aufeinander treffen. Allerdings treffen diese auch in uns selbst zusammen, in unserer Beziehung zur Natur, in der Beziehung zu uns selbst. Das für die einen allzu theoretisierend, für andere geschmacklos klingende Wort „ästhetisch“ steht hingegen noch immer für einen Sinnzusammenhang mit der Natur.

► Zeit- und Raumfenster

Wir „entdecken“ dadurch einen Wert, der uns auch etwas über uns selbst als geistige Wesen sagt, weil es eben eine besondere Natur ist, um die es dabei ginge. Zugleich agieren wir als moderne Menschen technisch-rational, halten uns so die bedrohliche Natur vom Leib. Dieser „Zustand“ des modernen Individuums ist vielfach untersucht und wissenschaftlich beschrieben worden. Wir betreten hier kein Neuland. Noch immer haben wir indes die Folgen für unsere Lebenswelt nicht bewältigt. Denn der Wert jener Kultur, die wir in der Landschaft schätzen – einer gewissen Lebensweise –, wurde von der Kultur, in der wir vollständig zu leben meinen, in simple Zeit- und Raumfenster gesteckt. Im pragmatischen Alltag haben wir für sie zu wenig Platz. Sie ist nicht effizient genug und eben ein fordernder, geistiger Wert. So denken wir gemeinhin nicht im Handlungszwang der Wettbewerbskultur, in der wir leben.

Im Urlaub schon. Vermögende auch dann, wenn sie wohnen. Oder all jene, die verzweifelt in den Aufschließungsgebieten der österreichischen Gemeinden ein Haus mit etwas „Fleisch“ herum auf das Raster stellen, ohne Dach (zumindest kein sichtbares, kein deckendes), mit viel Glas und mit großer Nähe zum Nachbarn, aber eben mit beinahe ebenso großer Nähe zu Feld und Wald. Daneben befinden sich Gewerbegebiete und Autobahnen. Schließlich muss man auch von etwas

leben. Und wir reden auch dann von Landschaft im Sinne einer ästhetischen Erfahrung, einer klaren Vorstellung, wenn es um jene Nahrungsmittel geht, die wir als gesund erachten, die anders entstehen als nach den Vorgaben der modernen Konsumkultur – auch wenn „Öko“ und „Biodynamik“ und „Nahversorgung“ sich gut vermarkten lassen –, schwingt da noch etwas anders mit. Das Gefühl des Richtigen. Auf einschlägigen Joghurts oder Wurstpackungen sehen wir Klischeebilder. Insgeheim fühlen wir uns wohl. „Ach wie schön!“, denken wir schon wieder. Der Kuh geht es gut. Das Gras ist saftig. Dort möchte ich den Sommer verbringen. Aber warum nur den Sommer? Schönheit wird zur Nostalgie. Verpufft. Wird nachgeholt in jenen schon angesprochenen Zeit- und Raumfenstern, wo sie sein darf, während unser Alltag, unser Wohnen, unser Arbeitsumfeld etc., wenn es uns scheinbar gut geht, gerade wieder einmal nur dem neuesten Gestaltungstrend folgt. Ursächliche Zusammenhänge und die Selbstverständlichkeit des Landschaftlichen sind verloren gegangen.

Eines scheint nun klar: Wenn diese Landschaften erlebt werden wollen durch unser besonderes ästhetisches Vermögen und wenn sie Teil, mehr als nur Sonderraum, unseres Alltags bleiben sollen, wenn wir sie dabei aber nicht mehr selbstverständlich hervorbringen können, dann geht es hier um Gestaltung.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe!



Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Burgenlands Kulturlandschaft und ihre Lebensräume



Kulturlandschaftselemente sind Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten und prägen das Aussehen der burgenländischen Landschaft.

Die Bewohner des Burgenlands sind Teil einer gewachsenen, uralten Kulturlandschaft und bestimmen mit ihrer täglichen Arbeit das Aussehen dieser Region und damit auch über die Vielfalt an Arten und Lebensräumen.

Durch die historische Entwicklung als Grenzregion und die traditionelle Erbteilung konnte sich über weite Abschnitte eine kleinstrukturierte Kulturlandschaft erhalten. Die abwechslungsreiche Landschaft mit Äckern, Streuobstwiesen, Wäldern, Weiden, Wiesen und Weingärten sowie zahlreichen Landschaftselementen bildet die Grundlage für eine hohe Artenvielfalt.

Die Vielfalt an Tieren und Pflanzen ist vor allem im Übergangsbereich zwischen den einzelnen Biotopen groß. Je vielfältiger die Landnutzung auf engem Raum ist, umso mehr Arten fühlen sich dort wohl. Entscheidend ist jedoch, dass die Landnutzung extensiv erfolgt.

In den letzten Jahren kommt es zu einem immer schneller werdenden Strukturwandel, der mit der Verarmung der Landschaft einhergeht. Viele der ehemals weit verbreiteten Lebensräume sind heute sehr selten geworden.

In den folgenden Ausführungen werden einige Kulturlandschaftselemente des Offenlands vorgestellt.

► Extensive Äcker und Weingärten

Die Beikrautgesellschaften, auch Segetalfluren genannt, weisen auf nährstoffarmen Standorten eine große Zahl an gefährdeten Arten der Roten Liste auf. Auf extensiven Ackerflächen kommen Pflanzen wie Acker-Minze (*Mentha arvensis*), Acker-Spörgel (*Spergula arvensis*) und Kornblume (*Centaurea cyanus*) vor. In

Folge des Herbizideinsatzes und des zunehmenden Fruchtwechselfelzichts sind die Wildkräuterefluren im Burgenland als stark gefährdet einzustufen.

► Glatthaferwiese/Extensivwiese

Die Glatthaferwiesen nehmen mäßig trockene bis wechselfeuchte Standorte ein. Früher war dieser kräuterreiche Wiesentyp weit verbreitet, doch heute sind die Extensivwiesen stark zurückgegangen. Charakteristische Arten sind der Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) und viele Kräuter, wie Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Wiesen-Leuzenzahn (*Leontodon hispidus*) und Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*). Typischerweise werden Glatthaferwiesen zwei- bis dreimal pro Jahr, hauptsächlich zur Heugewinnung gemäht und mit Stallmist gedüngt.

► Magerweide/Extensivweide

Typische Arten der extensiv bewirtschafteten Weideflächen sind Schwingelarten und das Straußgras. Zahlreiche Kräuter oder Magerkeitszeiger tragen zum hohen Artenreichtum der Flächen bei. Früher nahmen Gemeinschaftsweiden große Flächen ein. Heute sind viele der ehemaligen

Hutweideflächen verbracht und verwaldet.

► Magerrasen/Magerwiese und Halbtrockenrasen

Die artenreichen Magerrasen nehmen extensiv bewirtschaftete Mähwiesen auf nährstoffarmen und trockenen Böden ein. Typische Arten sind Furchen-Schwingel (*Festuca rupicola*), Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), Mild-Mauerpfeffer (*Sedum sexangulare*) und Hirschwurz (*Cervaria rivini*). Die Flächen werden zumeist einmähdig bewirtschaftet.

► Pfeifengraswiese

Pfeifengraswiesen sind auf nährstoffarmen, wechselfeuchten Standorten zu finden. Sie sind im Burgenland sehr selten geworden und beherbergen eine große Anzahl an Pflanzenarten der „Roten Liste“ wie Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*), Niedrig-Schwarzwurz (*Scorzonera humilis*) und Färber-Scharte (*Serratula tinctoria*). Früher wurden diese Flächen einmal jährlich im Herbst gemäht und das Mahdgut diente als Einstreu in Stallungen.

► Sumpfwiese/Feuchtwiese

Sumpfwiesen kommen in von Grundwasser und Hangsickerwasser beeinflussten Standorten



vor, die vergleyte bis anmoorige Böden aufweisen. Bewirtschaftet werden die Flächen zumeist als ein- bis zweimähdige Wiesen. Viele feuchte Standorte sind durch Drainagierung und nachfolgender intensiven Bewirtschaftung verloren gegangen.

► **Niedermoor**

Niedermoore gehören zu den stark gefährdeten Biotoptypen und sind von der vollständigen Vernichtung bedroht. Viele Flächen wurden aufgeforstet, entwässert oder in Ackerland umgewandelt. Die Standorte werden von niedrigwüchsigen Seggen („Kleinseggen“) und anderen Sauergräsern dominiert.

► **Streuobstwiese**

Streuobstwiesen stellen eine Übergangsform zwischen Wald und reinem Grünland dar, die die Eigenschaften beider Lebensräume verbindet. Sie weisen bei vielfältiger Struktur und angepasster Bewirtschaftung ein reiches Tier- und Pflanzenleben auf. Besonders diverse Bestände mit Alt- und Jungbäumen sind Heimat vieler Insekten, Säugetiere und Vögel. Die typische Wiesengesellschaft ist die Glatthaferwiese.

► **Artenreiche Böschung/ Saumgesellschaften**

Böschungen können eine sehr vielfältige Struktur aufweisen und beherbergen unterschiedliche Pflanzengesellschaften der extensiven Wiesen und Weiden. Die zum Teil sehr artenreichen Flächen sind Rückzugsraum für Pflanzen und Tiere aus dem intensiv bewirtschafteten Umfeld. Neben typischen Grünlandarten kommen auf den Böschungen auch Ruderalpflanzen, Hochstauden und Gehölze vor.

- links: kleinstrukturierte Ackerflur
- oben: Kopfbaum
- rechts: Pfeifengraswiese mit Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*)



► **Baum-, Strauchhecke/ Flurgehölze**

In einer stufig aufgebauten Hecke befinden sich neben den unterschiedlichen Gehölzarten im Unterwuchs ein Gemisch aus Wiesen-, Wald- und Saumpflanzen. Traditionellerweise wurden die Hecken für die Brennholzerzeugung genutzt. Die Gehölze wurden dafür alle 10 bis 20 Jahre auf Stock gesetzt.

► **Markante Einzelbäume; Kopf- und Schneitelbäume**

Alte Kopf- und Schneitelbäume bieten vor allem für höhlenbewohnende Vogelarten und in Alt- und Totholz vorkommende Insekten ideale Lebensbedingungen.

DI Stefan WEISS
Text und Fotos

Fotowettbewerb Hecken

Bald blüht und summt es wieder vielerorts. Doch auch die geballteste Frühlingskraft kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Vielfalt unserer Tiere und Pflanzen immer weniger wird. Deshalb startet der Naturschutzbund einen Wettbewerb und lädt dazu ein, Bilder vom eigenen „Gehölzreich“ mit bunten und vielfältigen Säumen und Hecken mit heimischen Pflanzen einzusenden. Damit tragen sie zur Aktion „Jeder Quadratmeter zählt“ bei, die die schönsten Hecken, Waldränder u. ä. Gehölzstreifen sogar prämiert. Den Gewinnern winkt als Preis ein Flug über das eigene „Gehölzreich“.

Infos:
www.naturverbindet.at



Bäche mit Ufervegetation als prägende Landschaftselemente



Bäche mit ihrer Ufervegetation sind prägende Landschaftselemente in den Ebenen des mittleren Burgenlands. Sie sind ein wertvolles Naturerbe und für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren Rückzugsgebiet in der Kulturlandschaft.

Bis vor wenigen Jahren kümmerte sich kaum jemand um die alten Weiden, es sei denn, ein Korbflechter holte sich die frischen Austriebe. Totholz lag herum, wurde von vielen Tierarten genutzt und zerfiel wieder zu Humus. Ab und zu räumte man das vom Hochwasser angeschwemmte Holz zur Seite, damit die Felder nicht überflutet wurden. Das Wort „Bachpflege“ war noch unbekannt. Einer Unzahl an Tieren und Pflanzen war diese Ufervegetation Heimat über die Jahrhunderte.

Gravierende Veränderungen setzten jedoch in dem Moment ein, als auch hier die Holzernte durch den Einsatz moderner Maschinen interessant wurde und die alten Weiden unter dem Vorwand der Bachpflege in die Hackschnitzelverwertung wanderten. Bei dieser Art der Bewirtschaftung wird der Lebensraum Bach empfindlich gestört und das Landschaftselement Uferbegleitvegetation für die nächsten Jahrzehnte auf nachwachsendes Gebüsch redu-



ziert. Ist die ursprüngliche Vegetation einmal zerstört, breiten sich Neophyten aus. Drüsiges Springkraut, Kanadische Goldrute und Japanischer Staudenknöterich verdrängen Veilchen, Buschwindröschen, Lerchensporn, Lungenkraut und viele andere zum Teil schon auf der Roten Liste stehende Pflanzen.

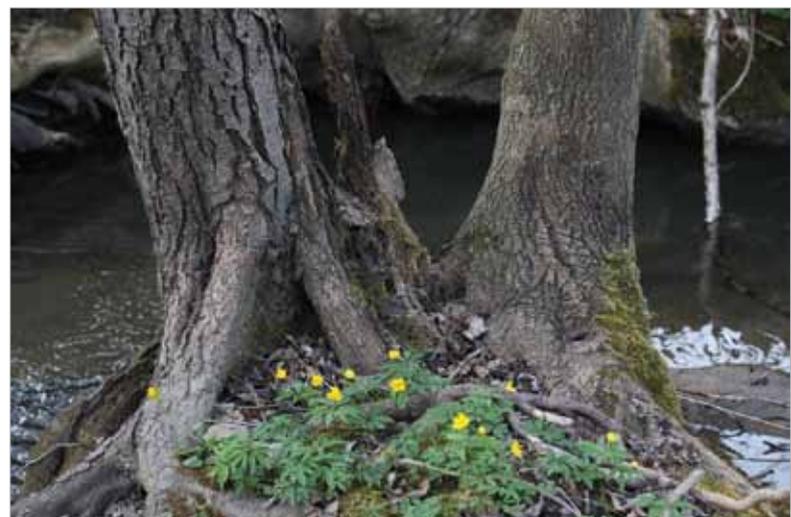
Trotz dieser negativen Folgen besteht noch Grund zu Optimismus: Es kommt durchaus vor, dass Naturliebhaber vor Ort wilde Rodungen bei der Bezirkshauptmannschaft melden, die dann verpflichtet ist, das Ärgste zu verhindern. Auch die neuen Richtlinien zur Pflege der Uferbegleitvegetation sind – falls sie eingehalten werden – ein wertvoller Beitrag, um das Ausräumen

der Landschaft zu verhindern. Ein vorhergehendes Begehen der Bäche mit einem Ökologen, um festzustellen, ob überhaupt eine sogenannte Bachpflege nötig ist, wäre ebenfalls Voraussetzung. Denn der ökologische Wert dieser Lebensräume bleibt den auf Gewinn ausgerichteten Firmen natürlich verborgen.

Doch Werte ändern sich und die Zahl der Menschen, die eine erholungswürdige Landschaft schätzen, wächst. Manche Gemeinden sind stolz auf ihre intakte Natur. Denn nirgends ist die Visitenkarte einer Gemeinde besser präsentiert als in der sie umgebenden Landschaft.

Heinz LACKINGER

Text und Fotos





■ Robinie (links) und Götterbaum (rechts) gelten als invasive Neophyten und müssen zurückgedrängt werden.

Projekt: Maßnahmen gegen invasive Gehölzneophyten



Maßnahmenkatalog für invasive Gehölzneophyten in den Europaschutzgebieten „Neusiedler See – Nordöstliches Leithagebirge“ und „Zurndorfer Eichenwald“

In Ergänzung zu den Managementplänen in den beiden Europaschutzgebieten „Neusiedler See – Nordöstliches Leithagebirge“ und „Zurndorfer Eichenwald“, die für mehrere Lebensräume und Teilgebiete die Entfernung der Gehölzneophyten als vorrangiges Ziel und prioritäre Maßnahme definieren, wird im Rahmen eines zweijährigen ELER-Projekts eine flächendeckende Erhebung und GIS-kartographische Erfassung von Flächen mit Vorkommen von Gehölzneophyten erfolgen. Die betroffenen Gemeinden sind Mörbisch, Rust, St. Margarethen, Oslip, Schützen am Gebirge, Oggau, Donnerskirchen, Purbach, Breitenbrunn, Winden, Bruckneudorf, Jois, Neusiedl am See, Parndorf, Weiden am See, Gols, Podersdorf, Illmitz, Apetlon, St. Andrä am Zicksee, Pamhagen, Frauenkirchen und Zurndorf.

Neophyten sind Pflanzenarten, die sich meist mit menschlicher Einflussnahme in einem Gebiet etabliert haben, in dem sie zuvor nicht heimisch waren. In den beiden zu untersuchenden Europaschutzgebieten sind es vor allem die Gehölzneophyten Götterbaum, Robinie, Eschen-Ahorn und Ölweide, die in vielen Bereichen (Salzlacken, Seedamm, Trockenrasen, ...) große Probleme verursachen und eine Verschlechterung des Erhaltungszustands

der Schutzgüter bewirken.

Im Zuge der Kartierung werden Bestände je nach Dichte und Intensität der Vorkommen abgestuft unterschieden und dokumentiert. Alle erhobenen Flächen mit Vorkommen von Gehölzneophyten werden dazu kartographisch im GIS abgegrenzt, digitalisiert und mit allen bei der Kartierung aufgenommenen Daten in eine Datenbank eingepflegt.

Auf die Erhebung aufbauend, wird eine Strategie zur Bekämpfung und Zurückdrängung der genannten Gehölzneophyten entwickelt. Die am besten geeigneten Methoden der Bekämpfung und Zurückdrängung von Götterbaum, Robinie, Eschen-Ahorn und Ölweide werden per Literaturrecherche gesammelt und hinsichtlich ihrer Zweckmäßigkeit bewertet. Am Ende des Projekts wird als konkretes Ergebnis ein räumlich und zeitlich differenzierter Maßnahmenkatalog bzw. Managementplan in Form eines Abschlussberichts samt Übersichts- und Detailkarten vorliegen.

Die betroffenen Stakeholder des Gebiets werden über das Projekt am Beginn und nach Vorliegen der Ergebnisse informiert.

Dazu zählen insbesondere forstwirtschaftliche Betriebe, Urbargemeinden, Bundesheer bzw. TÜPL-Verwaltung Bruckneudorf, BERTA-Schutzgebietsbetreuung, Nationalparkverwaltung Neusiedler See, Verband land- und forstwirtschaftlicher Gutsbetriebe Burgenland, Landwirtschaftskammer Burgenland, Forstbehörden auf Landes- und Bezirksebene sowie der Waldverband Burgenland.

Projektbegleitend werden bewusstseinsbildende Maßnahmen und gezielte Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt.

Dr. Klaus MICHALEK
Mag. Barbara DILLINGER
Text



■ Gegen Neophyten: LRⁱⁿ Mag.^a Astrid Eisenkopf, Dr. Klaus Michalek

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION
**BUNDESMINISTERIUM
FÜR NACHHALTIGKEIT
UND TOURISMUS**

LE 14-20



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung der
ländlichen Räume
Mit Unterstützung des Europäischen Rates



Naturschutzberatung für burgenländische Gemeinden

„Gemeinden in Naturschutz-Themen beraten und unterstützen“ – das soll durch das Projekt des Naturschutzbundes Burgenland im Rahmen der „Ländlichen Entwicklung“ erreicht werden.



Seit Herbst 2016 läuft das Projekt „Naturschutz-Beratung für Gemeinden“ bereits. Zentrales Ziel ist die Information der Gemeinden über die „Naturschätze“, die auf ihrem Hotter vorhanden sind. Jede Gemeinde erhält eine Karte, in der die naturschutzfachlich wertvollen Gebiete dargestellt sind. Dazu gehören trockene, nährstoffarme Standorte oder Feuchtwiesen oder das Vorkommen seltener

Arten, wie z. B. Ziesel oder Hirschkäfer. Gerade diese Karten mit den „Naturschätzen“ werden sehr positiv aufgenommen, sie bringen einen Informationsgewinn für die Gemeinden.

Seit Projektbeginn wurden 129 Gemeinden in den Bezirken Oberwart, Oberpullendorf, Mattersburg, Eisenstadt-Umgebung, und Neusiedl persönlich besucht. Sehr positiv wird dabei gesehen, dass der Naturschutzbund auf die Gemeinden zugeht. Es wird nichts „von oben herab“ vorgeschrieben, sondern Unterstützung für die Fragen und Anliegen der Gemeinden in Naturschutz-Themen angeboten.

Daraus sind bereits eine Reihe von Folge-Aktivitäten entstanden, die von den Gemeinden gemeinsam mit dem Naturschutzbund organisiert wurden. Einige Beispiele: Die Anlage von Blühflächen in der Gemeinde Ollersdorf. Gemeinsame Begehungen zum Thema „naturnahe Pflege“ in Zillingtal und Neutal. Eine Biotop-Pflegeaktion in Deutschkreutz. Ein Vortrag und eine Obstsorten-Wanderung in Mannersdorf/R. Ein Naturspaziergang mit fachlicher Begleitung in Mattersburg. Eine Begehung naturnaher Wälder und der Sondierung von Fördermöglichkeiten in Lockenhaus. Ein Obstbaumschnittkurs in Schattendorf. Vorträge und Begehung zum Thema „Blühende Dörfer“ in Draßburg und Mischendorf.

In den nächsten Monaten werden die Gemeinden in den Bezirken Jennersdorf und Güssing

besucht und Informationen, Tipps mit den Gemeindeverantwortlichen besprochen. In vielen Gemeinden finden im Frühling und Sommer Aktivitäten statt: Gemeinsame Begehungen zum Thema naturnahe Pflegemaßnahmen, Besichtigung von möglichen Gemeinde-Schutzgebieten, Planung von Blühflächen und Schmetterlingswiesen mit heimischen Wildblumen und Kräutern, die wieder Nahrung und Lebensraum für viele heimische Insekten, Vögel und Wildtiere bieten, Naturspaziergänge mit Schulen, Kindergärten oder der Bevölkerung.

Viele Gemeinden pflegen vorbildlich ihre Altbäume und pflanzen unentwegt junge Bäume. Sehr erfreulich ist auch, dass schon fast alle Gemeinden des Burgenlands glyphosatfrei sind und dass die meisten Gemeinden die Wegränder erblühen lassen und diese erst frühestens ab Juni ein bis zweimal pro Saison mähen. Dass sich dadurch der Wohlfühlfaktor in den Gemeinden erhöht, ist ein schöner und wesentlicher Begleiteffekt vieler dieser Maßnahmen.

Diese gute Zusammenarbeit zwischen Naturschutzbund und den Gemeinden „auf Augenhöhe“ soll auch weiterhin gepflegt werden, zum Nutzen für alle Beteiligten und zum Wohle der Natur.

Ihre Ansprechpartner:

Dr. Klaus MICHALEK

GF Naturschutzbund Burgenland

T 0664 8453047

klaus.michalek@naturschutzbund.at

www.naturschutzbund-burgenland.at

DI Gerhard SCHLÖGL

Projektmanager

T 0664 4118771

gerhard.schloegl@naturschutzbund.at



■ *Lindenallee in Zillingtal (oben) und Blühfläche in Ollersdorf (unten)*

Fotos: Klaus Michalek



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION
BUNDESMINISTERIUM
FÜR NACHHALTIGKEIT
UND TOURISMUS

LE 14-20



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes
Hier verbindet Europa
die ländlichen Gebiete



Exkursionen, Veranstaltungen v. Naturschutzbund & Partnern



Mit den folgenden Veranstaltungen bieten wir unseren Mitgliedern Exkursionen zu interessanten Themen an. Wir freuen uns, wenn Sie unser Angebot möglichst zahlreich nutzen.

Sonntag, 8. April, 13 Uhr: „Erste Durchzügler sind unterwegs“ – Exkursion aus der Veranstaltungsreihe „Die bunte Vogelwelt im Jahreslauf“ – Purbach, Haus am Kellerplatz

Sonntag, 15. April, 9 Uhr: „Die Vogelwelt der Güssinger Teiche“ – Parkplatz Freibad Güssing

Sonntag, 15. April, 14:30 Uhr: „Faszination Schachblume“ – Hagensdorf, Schwabenhof Luisser

Freitag, 20., bis Sonntag, 22. April: Pannonian Bird Experience – Illmitz

Freitag, 27., bis Sonntag, 29. April: Pannonische Natur.Erlebnis.Tage – www.naturerlebnistage.com

Sonntag, 29. April, 14 Uhr: Exkursion aus der Veranstaltungsreihe „Die bunte Vogelwelt im Jahreslauf“ – Purbach, Haus am Kellerplatz

Sonntag, 5. Mai, 9 Uhr: „Die Güssinger Teiche im Frühling“ – Parkplatz Freibad Güssing

Sonntag, 5. Mai, 14:30 Uhr: „Der Tobajer Kogel – Trockenrasen und Schmetterlinge“ – Verein Tobaj (alte Schule).

Samstag, 19., Dienstag, 22. und Samstag, 26. Mai, 10 Uhr: „Grenzüberschreitende Radtour entlang des ehem. Eisernen Vorhangs“ – Mörbisch Tourismusbüro, Reisepass mitnehmen

Sonntag, 20. Mai, 9 Uhr: „Sommergäste an den Güssinger Teichen“ – Parkplatz Freibad Güssing

Sonntag, 20. Mai, 14:30 Uhr: „Das Klappern der Störche“ – Moschendorf Weinmuseum

Mittwoch, 23. Mai, 10:30 Uhr: „Naturspaziergang in Rust“ – Tourismusbüro Rust

Mittwoch, 23. Mai, 17 Uhr: „Naturspaziergang in Mörbisch“ – Tourismusbüro Mörbisch, Hauptstr. 23

Freitag, 25. Mai, 18 Uhr: „Dämmerungsexkursion zu den Teichwiesen“ – Treff• Bhf. Marz-Rohrbach

Samstag, 26. Mai, 16 Uhr: „Die Teichwiesen – Kinderstube der Nachtreiber“ – Bhf Marz-Rohrbach

Sonntag, 27. Mai, 9 Uhr: „Güssinger Teiche - Vögel und Schilf“ - Parkplatz Freibad Güssing

Sonntag, 27. Mai, 14:30 Uhr: „Mit dem E-Bike ins Zentrum der Artenvielfalt“ – Moschendorf Wassererlebniswelt Südburgenland, Pinkataleer Weinstraße

Sonntag, 27. Mai, 14 Uhr: „Schilf und seine gefiederten Bewohner“ – Exkursion aus der Veranstaltungsreihe „Die bunte Vogelwelt im Jahreslauf“ – Purbach, Haus am Kellerplatz

Sonntag, 10. Juni, und Sonntag, 29. Juli, 16 Uhr: „Zu Besuch bei Bienenfresser und Co“ – für Einsteiger und Fortgeschrittene – Treff• Bhf Marz-Rohrbach

Sonntag, 24. Juni, 14 Uhr: „Vogelbestimmung leicht gemacht“ – Exkursion aus der Veranstaltungsreihe „Die bunte Vogelwelt im Jahreslauf“ – Purbach,

Haus am Kellerplatz

Sonntag, 22. Juli, 14 Uhr: „Bienenfresser – exotische Sommergäste“ – Exkursion aus der Reihe „Die bunte Vogelwelt im Jahreslauf“ – Purbach, Haus am Kellerplatz

Montag, 6., bis Freitag, 10. August: „Outdoor-Ferienwoche mit spannenden Abenteuern für 5- bis 11-jährige Kinder“ im Naturpark Rosalia-Kogelberg, Obstgarten Rohrbach

Sonntag, 19. August, 16 Uhr: „Die Teichwiesen – Kinderstube der Nachtreiber“, Bhf. Marz-Rohrbach

Montag, 20., bis Freitag, 24. August: „Outdoor-Ferienwoche in Purbach für 3 - bis 12-jährige Kinder“ – Treffpunkt Haus am Kellerplatz, Purbach

Sonntag, 9. September, 9 Uhr: „Die Güssinger Teiche im Herbst“, Parkplatz Freibad Güssing

Sonntag, 9. September, 14:30 Uhr: „Die Winkelwiesen“, Urbersdorf, Gasthaus Kedl

Sonntag, 23. September, 14 Uhr: „Herbstdurchzug – auf zu den Winterquartieren“, Exkursion aus der Veranstaltungsreihe „Die bunte Vogelwelt im Jahreslauf“ – Purbach, Haus am Kellerplatz

Samstag, 6. Oktober, 14 Uhr: Obstsorten bestimmen und verkosten. Bringen Sie Ihr Obst zur Bestimmung mit. Sortengarten Burgenland, Obstparadies, Neuhaus am Klausenbach, Kalch 39

Sonntag, 14. Oktober, 13 Uhr: „Winterliche Überlebensstrategien der Vogelwelt“, Exkursion aus der Veranstaltungsreihe „Die bunte Vogelwelt im Jahreslauf“, Purbach, Haus am Kellerplatz

Wenn nicht anders angegeben, zahlen Naturschutzbund-Mitglieder bei allen Veranstaltungen einen ermäßigten Preis. Einige Termine sind kostenfrei. Nähere Beschreibungen und Anmeldedaten entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungsprogramm auf unserer Homepage:

www.naturschutzbund-burgenland.at/de/veranstaltungen.html

Anmeldung bitte per sms oder e-mail:

Vogel-Exkursionen Purbach, DI Thomas Kessler: thomas.kessler@chello.at oder T 0676 527 17 51;

Radtour, Spaziergänge Rust und Mörbisch: Ruth Hartmann – ruth.hartmann@gmx.at oder

T 0680 55 68 308;

Exkursionen im Bezirk Güssing: Dr. Joachim Tajmel – dr.tajmel@aon.at

Alle anderen Termine und Auskünfte: Naturschutzbund-Büro, T 0664 845 30 48 (Ilse Szolderits) oder 0664 845 30 47 (Mag. Dr. Klaus Michalek) ◆

**INTERNATIONALE
CLUSIUS - FORSCHUNGSGESELLSCHAFT
GÜSSING ZVR 370903816**



Mag. Dr. Ernst Breitegger, Ludewigshof 40, 7540 Güssing, 0664/9382859
eMail: ernst.breitegger@gmx.net

Sekretariat:
0664/9382859
eMail: ernst.breitegger@gmx.net

**EINLADUNG ZUR CLUSIUS EXKURSION
„OPATJA UND DIE KVARNER BUCHT“
Donnerstag (Fronleichnam), 31. Mai bis Sonntag, 03. Juni 2018**

PROGRAMM:

- 1. TAG: 31.05.2018 GÜSSING - OPATJA**
Abreise aus Güssing über Maribor nach Opatija, wo wir bereits von unserer Reiseleitung erwartet werden. Stadtrundgang durch die ehemalige K&K Metropole. Abendessen und Übernachtung.
- 2. TAG: 01.06.2018 WANDERAUSFLUG**
Nach dem Frühstück Wanderausflug in Richtung Učka Gebirge. Wir werden an diesem Tag von 2 Personen begleitet - einem erfahrenen Wander- und Bergführer und der Reiseleitung. Wanderung bis ca. 4 Stunden mit mittlerem Schwierigkeitsgrad mit schönem Blick auf die Kvarner Bucht.
- 3. TAG: 02.06.2018 WANDERAUSFLUG**
Ausflugstag der Küste entlang bis zum Velebit Gebirge. Wanderung ab/bis Zavizan von ca. 2 Stunden vorbei am Botanischen Garten. Ausblicken auf die Inseln Pag, Rab, Krk und Cres. Rückfahrt nach Opatija
- 4. TAG: 03.06.2018 OPATJA - LJUBLJANA - GÜSSING**
Nach dem Frühstück Rückreise. Stop in Ljubljana. Rückfahrt über Celje und Maribor zurück nach Güssing.

LEISTUNGEN:

- Busfahrt in modernen Fernreisebus RING TOURS AUSTRIA <http://www.ringtours.at>
- Alle Rundfahrten lt. Programm
- Stadtführung in Opatija, Stadtführung in Ljubljana
- 2 x Begleitung bei den Wandertouren durch einen Wanderführer und der Reiseleitung
- 3 x Halbpension im ****Hotel in Opatija

PAUSCHALPREIS: € 450,- pro Person im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag € 70,-
Nicht im Preis inbegriffen sind persönliche Ausgaben, sowie Trink- und Eintrittsgelder, wenn sie nicht im Leistungsanfang angegeben sind. Tarifstand 12/2017. Es gelten die allgemeinen Reisebedingungen neueste Fassung, wir empfehlen den Abschluss einer Reiseversicherung, Programmänderungen der Reiseleitung vorbehalten. Bei zu geringem Interesse kann abgesagt werden.

Anmeldeschluss: Freitag, 13. April 2018

Anmeldung durch Einzahlung des Exkursionsbetrags auf unser Konto bei SCHELHAMMER & SCHATTERA
AT48 1919 0000 0025 4359. Reihung der Anmeldungen nach Zahlungseingang.

Mag. Dr. Ernst Breitegger, Präsident



VBNO bildet wieder aus

Der Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane (VBNO) bildet fleißig neue ehrenamtliche Naturschutzorgane aus. Bei einem Lehrgang kürzlich im Nationalpark-Infozentrum in Illmitz nahmen mehr als 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Unterrichtseinheiten in Angriff.

VBNO-Obmann Mag. Hermann Frühstück (oben, rechts) freut sich besonders über den Umstand, dass darunter junge Menschen und Frauen in repräsentativer Zahl vertreten sind. „Die Anwärterinnen und Anwerter werden demnächst die Prüfung zum ehrenamtlichen Naturschutzorgan ablegen“, so Frühstück.

Aktionstag Schöpfung 2018

Der **Aktionstag Schöpfung** findet heuer am Donnerstag, dem **12. April von 9 bis 13 Uhr im Haus der Begegnung, Kalvarienberg 11, in Eisenstadt** statt.

Ein **Fachvortrag zum Thema „Das Natur- und Kulturhafte der Landschaft“** von Prof. Dr. Erwin Frohmann beginnt um **19 Uhr** und beschließt mit einer Publikumsdiskussion zum Vortragsthema den Aktionstag Schöpfung.

Der Vormittag richtet sich in erster Linie an Schulen und steht unter dem Motto **Kultur – Natur – Landschaft:**

► **Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane (VBNO)**

„Organisationsstruktur, Aufgaben und Tätigkeiten am Beispiel des Bezirks Oberwart“ und „Schutzgebiete und Lebensräume – ein Streifzug durch die Tier- und Pflanzenwelt im Bezirk“

Referenten: Josef Weinzettl und Mag. Hermann Frühstück

► **Luftgüte Burgenland**

„Saubere Luft überall? Schad-

stoffarme Luft als Voraussetzung für eine gesunde Natur und Umwelt – Überblick über die Messung und Bewertung der Luftqualität und Maßnahmen zur Luftreinhaltung“, Ing. Michael Fercsak

► **Umweltbeauftragter der Diözese Eisenstadt**

Filmvorführung: „Home – Eine Reise in 50 Länder“, ein 90-Min.-Film von Yann Arthus-Bertrand, Einführung: DI Lois Berger M.A.

► **Ökolog Burgenland**

Stationsbetrieb Jugend für Jugend – Infotische, Workshops & Präsentationen zu Umweltprojekten. Es präsentieren: VS Leithaprodersdorf, VS Eisenstadt, NMS Mattersburg, BG/BRG Mattersburg und die BHAK Mattersburg.

► **Naturschutzbund Burgenland**

Exkursion zur Erkundung der Artenvielfalt im Schlosspark Eisenstadt. Exkursionsleiter: Mag. Manfred Fiala, Ilse Szolderits u.a. Weiters: Infostand des Biberbeauftragten

► **ZAMG – Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik**

„Tornados und Vulkane – extreme Landschaftsveränderer“, Workshop mit Mag. Birgit Eibl

► **Haus der Begegnung**

Foto- und Bilderausstellung „Wulkafonie“ von Joana Feroh

► **Landesmuseum Burgenland**

Mitmach-Führungen bei freiem Eintritt: „Kleiner Archäologe, hilf mir!“ – mit Ela Thurner & Babsi Carlich; „Kleiner Römer, hopp aufs Pferd!“ – mit Dorit Eibl & Lisi Wagner; „Der Schatz im Straßengraben“ – mit Doris Platzer

► **BIO AUSTRIA Burgenland**

Bio-Landwirtschaft vs. Wildtiere – Eine spielerische Auseinandersetzung mit unserer Kulturlandschaft und ihren Tieren.

Die Veranstaltung ist für Schulklassen und Privatpersonen kostenlos. BIO AUSTRIA Burgenland sorgt vor Ort für ein kleines, feines Bio-Buffer.



Für sauberes Grundwasser

Länderübergreifende Zusammenarbeit für sauberes Grundwasser. PERNKOPF / EISENKOPF: „Niederösterreich und Burgenland intensivieren Schutzprojekte im Raum Zillingdorf, Lichtenwörth und Neufeld an der Leitha.“

Die Grenzregion zwischen NÖ und dem Burgenland im Raum Zillingdorf, Lichtenwörth und Neufeld an der Leitha bildet den Zuströmbereich zur Brunnenanlage Neufeld des Wasserleitungsverbands Nördliches Burgenland. Bereits seit 2016 läuft in Niederösterreich ein Projekt für ein umweltgerechtes Düngemanagement. Mit Erfolg, wie sich nun zeigt: Die Nitratbelastung wurde um 2/3 reduziert! Deshalb wird das Umweltprojekt nun auch auf burgenländische Landwirtschaftsflächen ausgedehnt.

LH-Stv. Stephan Pernkopf: „Unsere Bauern arbeiten über Ländergrenzen für sauberes Grundwasser. Sie übernehmen Eigenverantwortung zum Schutz der Umwelt und setzen auf schonende Düngung und Saattechnik. Zum Schutz der Brunnen und des Grundwassers haben wir jetzt die Zusammenarbeit mit dem Burgenland intensiviert.“

LRⁱⁿ Mag.^a Astrid Eisenkopf: „Die gemeinsamen Aktivitäten zum Schutz unserer Umwelt tragen erste Früchte. Ein besonderes Anliegen ist mir die Qualität unseres Wassers. Durch das Pilotprojekt werden neue, umweltgerechte Düngekonzepte erprobt, die die Nitratgehalte senken und die Wasserqualität für den ‚Brunnen Neufeld‘ sichern. Daher freue ich mich über die Intensivierung der Kooperation mit unseren niederösterreichischen Partnern.“

Bei dem Projekt werden Bewirtschaftungsmaßnahmen gefördert, die besonders auf den Grundwasserschutz ausgerichtet sind. Dazu zählt ein Düngeverbot ab dem 1. September jedes Jahres, damit Gülle nur dann ausgebracht wird, wenn das Pflanzenwachstum eine ausreichende Stickstoffaufnahme ermöglicht. Dabei werden die Bauern von den Experten des Landes Niederösterreich beraten und unterstützt.

Weitere Maßnahmen sind verbesserte Begrünungen nach der Ernte und eine schonende Bodenbearbeitung in Form der Mulch- oder Direktsaat. Insgesamt nehmen über 40 bäuerliche Betriebe teil. Das niederösterreichische Projektgebiet umfasst rund 2.000 Hektar, die Erweiterung im Burgenland beträgt rund 200 Hektar.

Die Erweiterung des Düngemanagements ist ein weiteres Element in der guten Zusammenarbeit zwischen Niederösterreich und dem Burgenland. Schon bisher wurde im Raum Lichtenwörth und Neufeld ein gemeinsamer Nitratinformationsdienst betrieben, bei dem Landwirte Düngeempfehlungen auf Basis von Bodenproben erhalten, die besonders auf den Grundwasserschutz ausgerichtet wurden. Beide Länder haben schon vor einigen Jahren Grundwasserschongebiete beiderseits der Landesgrenze verordnet. Die Maßnahmen zeigen nun Erfolge: Seit Anfang 2016 sind die Nitratgehalte in den Neufelder Brunnen rückläufig und liegen derzeit deutlich unter dem Grenzwert. ◆

Schützen durch nützen

Natur- und Umweltschutzlandesrätin Mag.^a Astrid Eisenkopf begegnet den aktuellen Herausforderungen an die UNESCO-Welterbestätte Fertö – Neusiedler See mit einem neuen Managementplan.

Wo soll sich der Tourismus hin entwickeln? Wie wird das Thema Mobilität angegangen? Gibt es einen Änderungsbedarf bei den „Kriterien für das Bauen“? Konkrete Antworten auf derartige Fragen soll künftig ein neuer Managementplan geben, der für das UNESCO-Weltkulturerbe Fertö-Neusiedler See erarbeitet wird. „Der aktuell gültige Managementplan stammt aus dem Jahr 2003. In den vergangenen

15 Jahren hatte die Region Welterbe mit ihren Ortschaften, Kulturgütern und Naturwerten rund um den Neusiedler See eine Reihe von Herausforderungen, wie die Errichtung der Windparks, aber auch den Strukturwandel im Tourismus und in der Landwirtschaft zu meistern. Der Umgang mit den Seeuferzonen und die Verbauung von neuen Flächen sind nach wie vor wesentliche Themen. Deshalb benötigen wir einen neuen Managementplan für das UNESCO-Welterbe. Am Ende soll ein Managementplan, ein integratives Gesamtkonzept für die Welterberegion, entstehen, das auf die Fragen der Gegenwart eingeht



■ Neuer Managementplan in Ausarbeitung – v. l.: LT-Präs. Rudolf Strommer, LRⁱⁿ Astrid Eisenkopf, NR Bgm. Erwin Preiner und BDir. Heinz Zitz

Foto: LMSB / Hermann Fercsak

und eine Vision, eine ganzheitliche Richtung für die Entwicklung der Welterbestätte vorgibt“, so Eisenkopf. ◆

Aktionstage Nachhaltigkeit '18

Von 22. Mai bis 8. Juni 2018 wird Österreich – und damit auch das Burgenland – im Rahmen der Initiative „Aktionstage Nachhaltigkeit“ zum sechsten Mal zu einem spannenden Schauplatz für richtungsweisende Aktivitäten rund um eine lebenswerte Zukunft.

Nach dem Motto *MENSCHEN • MACHEN • MORGEN* laden Engagierte zu vielfältigen Veranstaltungen ein und zeigen hautnah wie sie sich privat und beruflich für Klima, Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft einsetzen.

Von Bürgerräten, unternehmerischen Tagen der offenen Türen, Schulworkshops, Gemeindefestnetzwerktreffen bis über Universitätssymposien, Diskussionsforen oder Filmvorführungen – das Veranstaltungsprogramm der jährlichen Initiative lockt mit anregenden Ideen für ein lebenswertes Österreich und gibt zahlreiche Tipps, Ideen und Orientierungen

für eine nachhaltige Lebensweise.

Informieren Sie sich über ermutigende und wissenswerte regionale Aktivitäten zur Nachhaltigkeit, oder präsentieren Sie sich selbst als Veranstalterin / Veranstalter! Tragen Sie sich dazu einfach auf der Website

www.nachhaltigesoesterreich.at ins Programm der Initiative ein. Damit werden Sie mit Ihrem Engagement als Teil der Aktionstage-Community sichtbar und erreichen in Ihrem Umfeld, in Ihrer Region und in ganz Österreich viele Interessierte.

Die österreichweit durchgeführten *Aktionstage Nachhaltigkeit*

werden vom Ministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) sowie den Nachhaltigkeitskoordinatorinnen und -koordinatoren aller Bundesländer 2018 bereits zum sechsten Mal durchgeführt. Sie sind ein Beitrag Österreichs zu den Zielen für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, den Sustainable Development Goals (SDGs). Seit ihrem Bestehen wurden über 1.700 Aktionen präsentiert, die das bundesweite Engagement von einer Vielzahl an Akteurinnen und Akteuren für eine lebenswerte Zukunft aufzeigen.

Werden auch Sie ein Teil der *Aktionstage Nachhaltigkeit* und nehmen Sie mit Ihrer Aktion an den *Aktionstagen Nachhaltigkeit* im Burgenland teil! Setzen Sie ein Zeichen! Wir bitten Sie vor den Vorhang und geben Ihnen die Möglichkeit, auf Ihre nachhaltige Initiative aufmerksam zu machen.

Für Fragen zu den Aktionstagen im Burgenland steht Ihnen der Nachhaltigkeitskoordinator des Burgenlands sehr gerne zur Verfügung:

Markus Malits, MSc.

Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 4 – Referat Klimaschutz und Luftreinhaltung,
T +43 (0) 2682 600 2652
post.a4@bgld.gv.at



**MENSCHEN
MACHEN MORGEN
22. MAI – 8. JUNI 2018**

„Aktionstage Nachhaltigkeit“ – Präsentation der burgenländischen Initiativen

Landesrätin Mag.^a Astrid Eisenkopf: „Die Aktionstage Nachhaltigkeit leisten einen wichtigen Beitrag für mehr Umwelt- und Naturbewusstsein.“

Das Burgenland wird von 22. Mai bis 8. Juni 2018 bereits zum sechsten Mal zur Bühne der bundesweiten „Aktionstage Nachhaltigkeit“. In diesem Aktionszeitraum werden im

Burgenland eine Reihe von Veranstaltungen rund um das Thema Nachhaltigkeit durchgeführt. Wir zeigen auch heute wieder auf, wie kreativ, bunt und effektiv das Engagement für nachhaltige Entwicklung in unserem Land ist: sozial, ökologisch, ökonomisch und kulturell“, betont Umweltschutzlandesrätin Astrid Eisenkopf.



Allgemeine Fragen zur gesamten Initiative richten Sie bitte an das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT):

Dr. Wolfram Tertschnig

Nachhaltigkeitskoordination
auf Bundesebene

Bundesministerium für
Nachhaltigkeit und Tourismus

(BMNT), Abteilung I/3

T +43 (0)1 71100 611602

wolfram.tertschnig@bmnt.gv.at

Mag. Birgit Horvath

Bundesministerium für

Nachhaltigkeit und Tourismus

(BMNT), Abteilung I/3

T +43 (0)1 71100 611606

birgit.horvath@bmnt.gv.at

► **Rückblicke auf die Aktionstage
Nachhaltigkeit 2017**

► **Trockenrasenerlebnis Oslip**

In Oslip wurde das Projekt „Trockenrasen“ vorgestellt. Rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich ein, als Landesrätin Mag.^a Astrid Eisenkopf mit Bgm. Stefan Bubich und Vize-Bgm. Paul Walzer zur Vorstellung des Geländes und anschließender Fortbildung luden. Im Mittelpunkt standen außer dem Trockenrasen, der eine besondere Form von Biotop darstellt, auch die von den Kindern der Volksschule mitgebrachten Gläser mit Raupen und Schmetterlingen, die von Oslips Schülerinnen und Schülern vorbildlich gehegt und gepflegt wurden, um sie später im Trockenrasengebiet zu entlassen (Bild unten).



► **Klimawandelanpassung**

Umweltlandesrätin Eisenkopf lud gemeinsam mit der Klimaschutzkoordination des Amts der burgenländischen Landesregierung und dem Umweltbundesamt zu einer Dialogveranstaltung ins Güssinger Technologiezentrum. Im Zuge dieser dreistündigen Veranstaltung konnten sich zahlreiche Umweltexperten und Landespolitiker über das Thema „Klimawandelanpassung“ austauschen und informieren. Im Mittelpunkt standen die erkennbaren Zeichen der Klimaveränderung (Bild oben).



► **Abschlussprojekt der
Klimaschulen**

Die Schülerinnen und Schüler der NMS Josefinum Eberau, VS Gerersdorf, VS Strem und VS Deutsch Tschantschendorf stellten ihr Klimaschulen-Abschlussprojekt vor. Dabei stand für die vier Schulen vor allem das Thema „Unsere Schätze – Sonne, Biomasse, Wasser“ im Mittelpunkt. Die Volksschule Strem führte dazu das Sprechstück „Der Wasserhahn“ auf, die Volksschule Deutsch Tschantschendorf befasste sich hingegen mit der Energie des Waldes. Weiters infor-

mierte die Volksschule Gerersdorf über Sonnenenergie und die NMS Josefinum Eberau über Mager- und Fettwiesen (Bild oben).

Text: Markus Malits, MSc

Fotos: Land Burgenland

Mitmachen:

[www.nachhaltigesoesterreich.at/
mitmachen/](http://www.nachhaltigesoesterreich.at/mitmachen/)

Aktuelles Programm:

[www.nachhaltigesoesterreich.at/
aktionen/](http://www.nachhaltigesoesterreich.at/aktionen/)

Informationen zur Initiative:

[www.nachhaltigesoesterreich.at/
informationen/](http://www.nachhaltigesoesterreich.at/informationen/)

Aktuelles auf Facebook:

www.facebook.com/nachhaltigesOE

INTERREG-Projekt „WeCon“



Der langfristige Erhalt der Feuchtlebensräume als ökologisches Netzwerk in der österreichisch-ungarischen Grenzregion ist nur mit einer gemeinsamen Herangehensweise und Strategie möglich. Im Rahmen des mit 1,14 Mio. Euro dotierten Projekts „WeCon – We Connect“ soll eine derartige Strategie für die Bach- und Flussläufe sowie begleitende Feuchtgebiete im Einzugsgebiet der Raab in Ungarn und Österreich (Bgl. und Stmk.) ausgearbeitet werden. Im Burgenland umfasst das Projektgebiet somit das gesamte Mittel- und Südburgenland. Um das Ziel des Projekts erreichen und gezielt Öffentlich-

keitsarbeit durchführen zu können, ist eine aktuelle Kenntnis der Verbreitung und Gefährdung der Schutzgüter notwendig.

Im Zeitraum von 1. Jänner 2018 bis 31. Dezember 2020 soll das grenzüberschreitende INTERREG-Projekt mit den Partnern Land Burgenland, Abt. 4-III-Biologische Station Neusiedler See (AT), dem Naturschutzbund Steiermark (AT), dem Nationalpark Fertő-Hanság (HU) sowie dem Leadpartner Nationalpark Órseg (HU) durchgeführt werden. Als strategische Partner nehmen im Burgenland die Abt. 5 - Baudirektion, Referat Technische Koordination, Fachgruppe Wasser, Umwelt und Ländliche Strukturen und in der Steiermark das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13 - Umwelt und Raumordnung, Referat Naturschutz am Projekt teil.

► Erfassung der Verbreitung von Schutzgütern und Neobiota

Um sensible Bereiche, ökologische Hotspots, aber auch weniger relevante Teile im Feuchtgebietsnetzwerk lokalisieren zu können, sollen Verbreitung und Zustand der Lebensraumtypen und Arten von gemeinschaftlichem Interesse (ausgewählte Schutzgüter aus den Anhängen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie; FFH), sowie die Verbreitung von invasiven Neobiota im Einzugsgebiet der Raab im Freiland erhoben und – unter Miteinbeziehung verfügbarer älterer Daten – ausgewertet werden. Dabei werden Artengruppen wie Schmetterlinge, Makrozoobenthos, Amphibien, Reptilien, Fische, Libellen sowie diverse Feuchtlebensräume untersucht. Der fachliche Ansatz basiert auf einer einheitlichen

Methode der Probenahme, der Untersuchung und Bewertung und wird koordiniert länderübergreifend umgesetzt.

► Managementpläne als wertvolle Entscheidungsgrundlage

Die Lokalisation der Feuchtlebensräume von gemeinschaftlichem Interesse sowie die Verbreitung und Bestandsgröße der ausgewählten geschützten bzw. invasiven Pflanzen- und Tierarten werden anschließend in einer GIS-Datenbank erfasst. Aufbauend darauf soll ein naturschutzfachlicher Wertekataster entstehen, der insbesondere die naturschutzfachlich wertvollen und sensiblen Gebiete abbilden soll.

Basierend auf den Ergebnissen soll ein Maßnahmenplan zur Zurückdrängung der invasiven Arten, ein Monitoringkonzept für das gesamte grenzüberschreitende Projektgebiet sowie Vorschläge für Managementmaßnahmen zum Schutz und zur Verbesserung des Erhaltungszustands der Lebensräume und der geschützten Pflanzen- bzw. Tierarten erarbeitet werden. Die Managementpläne sollen Empfehlungen für Bach- und Flussläufe sowie Feuchtwiesen und -wälder enthalten, die den Gemeinden, Naturparks, regionalen Entscheidungsträgern und Behörden als Entscheidungshilfe für zukünftige Planungen und Aktivitäten dienen sollen. Damit soll der Erhalt und die Verbesserung des Naturraumpotenzials im Einzugsgebiet der Raab gewährleistet und eine nachhaltige Nutzung nach dem „Wise Use“-Prinzip angeregt werden.

Wesentliche Profiteure im Burgenland sind die naturschutzfachliche, wasserbauliche und forst-



■ Auwald an der Unteren Strem bei Hagendorf. Foto: Werner Lazowski

wirtschaftliche Landesverwaltung sowie alle damit verbundenen Institutionen. Die gewonnenen Erkenntnisse zu FFH-Lebensraumtypen und FFH-Arten sowie Zustand der Gewässer und Verbreitung von Neophyten innerhalb und außerhalb der Europaschutzgebiete liefern u.a. der Landesverwaltung profunde Informationen zur erleichterten Umsetzung verwaltungstechnischer Aufgaben. Durch den umfassenden Ansatz ist es möglich, mehr Weitblick zu erhalten, die Kommunikation zu verbessern und zukünftig Planungsfehler durch das neu generierte Wissen zu vermeiden.

► Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Weiters profitieren die Region Lockenhaus-Bernstein-Rechnitz, die Region Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland sowie der Naturpark Raab im Bereich Naturtourismus durch direkte Impulse im Sektor Öffentlichkeitsarbeit im Projekt. Frei nach dem Motto „Nur was man kennt, kann man schützen“ ist der langfristige Erhalt dieser sensiblen und einzigartigen Lebensräume nur durch Bewusstseinsbildung und Einbindung der Bevölkerung zu gewährleisten. Im Rahmen der Bildungs- bzw. Öffentlichkeitsarbeit werden Programme für Schulklassen in Form von Naturerlebnisveranstaltungen angeboten. Weiters soll ein kindgerechter Natur- bzw. Lehrfilm über die verborgene Vielfalt dieser bedrohten Lebensräume entstehen. Am Radweg entlang der Raab werden mehrere „Infoinseln“ mit Informationstafeln angelegt. Auch ein Fortbildungstag für Experten aus dem Sektor Wasserbau und Naturschutz wird angeboten werden.

Autoren

Mag. Dr. Thomas Zechmeister (Ltg.)
Victoria Werner, BSc
Carina Suchentrunk, BSc

Kontakt und Informationen:

Biologische Station Neusiedler See
A-7142 Illmitz, Seevorgelände 1
T +43 57 600-5419 oder -5433
F +43 2175 232854-10
post.bs-illmitz@bgld.gv.at
<http://biologische-station.bgld.gv.at/>

LANGE NACHT der FORSCHUNG
Eintritt frei!

13. April 2018
16-22 Uhr

- Illmitz – Biologische Station
- Eisenstadt – HTL
- Pinkafeld – Fachhochschule
- Pinkafeld – HTL
- Güssing – Technikum

© message / Artwork BURGENLAND



www.LangeNachtderForschung.at



POWERED BY



Lange Nacht der Forschung am 13. April 2018 in Illmitz

Am **13. April 2018** findet in ganz Österreich die **Lange Nacht der Forschung** statt. Auch die Biologische Station in Illmitz öffnet eine Nacht lang ihre Türen und bietet **bereits von 12 Uhr an** und bis 22 Uhr interessante Einblicke in die Welt der Wissenschaft und Forschung. Bei freiem Eintritt erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Programm mit Mitmachstationen für Jung und Alt, Führungen und vielen Highlights. In Kooperation mit der Vogelwarte Österreich und der Universität Wien haben Sie die Möglichkeit, bei der Beringung von Wildvögeln dabei zu sein und einen Einblick in die Technik der Gewebekultur zu gewinnen. Im Rahmen eines Gewinnspieles können Sie weiters in die Welt der Sensorik eintauchen und geschmacklich verschiedene Wasserproben beurteilen. Um **17 Uhr** wird es einen **Festvortrag mit LRⁱⁿ Mag.^a Astrid Eisenkopf** geben. Weitere Infos sowie das genaue Programm aller teilnehmenden Institutionen sind im Internet abrufbar:

www.langenachtderforschung.at/2018/

Biofeldtage in Donnerskirchen

Biologische Landwirtschaft erleben – für Produzenten und Konsumenten



Esterhazy

Österreich ist im Europavergleich Spitzenreiter in Sachen Bio. Mit einem Anteil von bereits 22% der landwirtschaftlich genutzten Fläche liegt Österreich damit auch vor den skandinavischen Ländern, wie zum Beispiel Schweden mit 17% Bioanteil. (BMNT, 2018a) (BMNT, 2018b).

Mittlerweile wird in Österreich damit mehr als jeder fünfte Hektar nach den strengen Bio-Richtlinien bewirtschaftet. Allein von 2015 auf 2016 gab es einen Flächenzuwachs von etwa 26.500 Hektar, was einer Größe von in etwa dem Staat Malta bzw. 38.000 Fußballfeldern entspricht (BIO AUSTRIA, 2017).

„Es ist damit an der Zeit für die ersten Biofeldtage im Land des BIO-Europameisters“

Diese erfreuliche Entwicklung gab den Anstoß für die ersten österreichischen Biofeldtage, die nun im Juni 2018 im Gebiet Neusiedlersee am Seehof Donnerskirchen stattfinden. Der

Standort ist Teil des Bio Landguts Esterhazy und gilt als Bio-Leitbetrieb, werden doch dort bereits seit mehr als 15 Jahren sämtliche Flächen ausschließlich biologisch bewirtschaftet.

Nach dem Vorbild der Ökofeldtage – www.oekofeldtage.de – in Deutschland bzw. der Schweiz werden gemeinsam mit den Projektpartnern BIO AUSTRIA Burgenland, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL Österreich) und der Landwirtschaftskammer Österreich am 15. und 16. Juni 2018 nun auf ca. 60 Hektar Maschinenvorfürungen, Sortenschauen, Bodenversuche, Tierhaltung und vieles mehr dem interessierten Publikum nähergebracht. Verschiedenste Landmaschinenhersteller stellen die neueste Technik aus dem Bereich der Bodenbearbeitung und Beikrautregulierung vor, über 100 verschiedene Sorten unterschiedlichster Ackerbaukulturen können besichtigt und ein Fruchtfolgeparcour kann erwandert werden. Daneben stehen Experten zum Thema Bio und naturnaher, ressourcenschonender Bewirtschaftung Rede und Antwort.

In Vorträgen und Seminaren bekommen die Besucher begleitend Einblicke in die aktuellen Entwicklungen der (Bio-)Landwirtschaft mit den Schwerpunktthemen Ernährung und Klimawandel.

Abgerundet wird das Programm durch einen Bauernmarkt, ein Kinderprogramm und diverse Workshops zu den Themen Freizeit und Kulinarik. Bei der Jungpflanzenbörse können sich Hobbygärtner Tipps für den eigenen Garten holen und sich mit interessanten Sortenraritäten für das Gartenjahr 2018 eindecken.

Am 15. und 16. Juni 2018 werden alle Landwirte, ob Bio oder Konventionell, sowie alle interessierten Konsumenten als Zielgruppe angesprochen. Die Veranschaulichungen neuer Entwicklungen aus den Bereichen Landtechnik, Pflanzenbau und Tierhaltung ermöglichen einen Einblick in die aktuelle Bio-Landwirtschaft und die Produktvielfalt der regionalen Bio-Landwirte.

Nähere Informationen erhalten Sie unter www.biofeldtage.at. Die Seite wird laufend aktualisiert.

Literaturverzeichnis

BIO AUSTRIA, 2017. *Biologische Landwirtschaft in Österreich wächst weiter.* www.ots.at.

BMNT, 2018a. *Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus - Bio Weltweit.* [Online] Available at: https://www.bmnt.gv.at/land/bio-lw/zahlen-fakten/BIO_WELTWEIT.html [Zugriff am 02 03 2018].

BMNT, 2018b. *Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus - Entwicklung Biologische Landwirtschaft.* [Online] Available at: https://www.bmnt.gv.at/land/bio-lw/zahlen-fakten/Bio_Produktion.html [Zugriff am 01 03 2018]

Kontakt und Informationen:

Isabella AUBERGER MSc BSc
Esterhazy Betriebe
A-7000 Eisenstadt, Esterházypl. 5
+43 (0) 2682 63004-210; F -299
+43 664 9657926
i.auberger@esterhazy.at
www.esterhazy.at



■ Weizenfeld: Der Anteil biologisch bewirtschafteter Flächen steigt in Österreich, dem „Bio-Europameister“, stetig. Foto: Esterhazy / Andreas Tischler



Der Verein „Initiative Welterbe“ identifiziert sich mit den übergeordneten Zielen des Managementplanes für die Welterbe-Kulturlandschaft Fertő – Neusiedlersee:

- ▶ Die Sicherung einer wertvollen Kulturlandschaft inmitten einer zusammenwachsenden europäischen Großstadregion.
- ▶ Die Entwicklung einer Modellregion der Nachhaltigkeit mit dem Leitbild „schützen durch nützen“.
- ▶ Die Verbreitung der Wertschätzung für die Welterberegion bei Bevölkerung und Gästen.
- ▶ Die Unterstützung des Zusammenwachsens zu einer europäischen Partnerregion zwischen Österreich und Ungarn unter Einbeziehung der Slowakei.

Welterbetag 2018

26. Mai: einmal Rust – Illmitz – Fertőrákos und retour

Der Welterbetag, den die Initiative Welterbe mit Unterstützung des Vereins Welterbe Neusiedler See veranstaltet, steht 2018 im Zeichen der Freundschaft mit dem ungarischen Welterbeverein: Der Welterbetag wird heuer zum 12. Mal und erstmals grenzüberschreitend durchgeführt.

▶ Welterbetag 2018

Von Rust geht es dazu mit dem Schiff unter sachkundiger Führung (Nationalpark, Biologische Station) nach Illmitz, wo die Biologische Station Neusiedler See besichtigt wird. Anschließend bringt das Schiff die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Fertőrákos, wo gemeinsam mit den ungarischen Freunden der Welterbetag 2018 gefeiert wird. Am Abend geht es direkt zurück nach Rust.

▶ Programm

Treffpunkt am Samstag, dem 26. Mai, 12.30 Uhr in Rust. Abfahrt mit dem Schiff um 13 Uhr.

Rückkehr nach Rust um zirka 20 Uhr am Abend.

Achtung: Aufgrund der Schifffahrt begrenzte Teilnehmerzahl! Teilnahmegebühr pro Person 20,- Euro. Anmeldungen unter:

Verein „Initiative Welterbe“

7000 Eisenstadt

Esterházyplatz 5

info@initiative-welterbe.at

www.initiative-welterbe.at

Linktipps zum WET 2018

www.welterbe.org

www.fertotaj.hu/de

biologische-station.bgld.gv.at

www.nationalpark-neusiedlersee-

seewinkel.at

Biologische Landwirtschaft erleben
für Produzenten & Konsumenten

BIO
feld
tage
2018

15. - 16. Juni

Bio-Landgut Esterhazy
Seehof 1, 7082 Donnerskirchen

biofeldtage.at

VILA VITA
PANNONIA

Urlaub mit viel Freiraum

80 km von Wien entfernt grenzt das Hotel und 200 ha große Feriendorf VILA VITA Pannonia **** direkt an den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Die Anlage ist ein besonderes Hideaway der Ruhe und Erholung. Anspruchsvolle Hotellerie im Einklang mit der Natur wird hier sehr intensiv gelebt.

VILA VITA Pannonia ****
Storchengasse 1 • 7152 Pamhagen • T +43 (0) 21 75/21 80-0
info@vilavitapannonia.at • www.vilavitapannonia.at



■ rechts: Siegerfoto „St. Martin im Schnee“

Foto: © Naturpark Raab / Hannes Wagner

Sag‘ zum Winter leise „baba“

Der Winter brachte viel Schnee. Um den Einheimischen und Gästen der Region bewusst zu machen, wie wundervoll die Natur im winterlichen Weiß aussieht, wurde vom Naturpark Raab auf Facebook ein Gewinnspiel gestartet. Es konnten die schönsten Landschaftsbilder innerhalb der 7 Naturparkgemeinden hochgeladen werden. Eine Jury bestimmte den Sieger. Unter den vielen Einsendungen wurde das Foto „St. Martin im Schnee“ von Hannes Wagner gewählt.

► Natur.Erlebnis.Tage 2018

Die Pannonische Natur.Erlebnis.Tage 2018 finden im Naturpark Raab von 27. April bis 1. Mai statt.

Ein besonderes Highlight ist der ORF-Familienerlebnistag am 28. April von 10 – 16 Uhr in Minihof-Liebau und Mühlgraben mit mehreren Erlebnisstationen. Begleitet und moderiert wird dieser Tag von Michael Pimiskern.

In Mühlgraben ist der Naturteich bei den Tennisplätzen Ort der Veranstaltung. Hier wird bei den verschiedenen Stationen der Lebensweg in all seinen Facetten erkundet. Unter dem Motto „Schlamm am Zeh und Gras im Ohr“ werden alle 1,5 Stunden Führungen stattfinden. Weiters gibt es eine „Erlebnisstation Kreativität“, wo alle Bastelfreudigen etwas mit Naturmaterialien gestalten können.

Für Stärkung aller Teilnehmer wird mit regionalen Speisen und Getränken, wie herzhaften Strudelvariationen, Kesselgulasch,

Uhudler und Fruchtsäften gesorgt.

In Minihof-Liebau gibt es zwei Erlebnisstationen. **Naturwinkel Saufuß:** Artenschutz – Rudi führt durch das Wildtiergehege;

Bastelwerkstatt – Kreatives Basteln mit Naturmaterialien; das fertige Kunstwerk dürfen die Kinder mit nach Hause nehmen.

Erlebnisspiele – Die Lust auf ein Abenteuer in der Natur: Sackhüpfen, Seilziehen, Ringe werfen.

Familienbewerb: Unter diesem Motto können sich Eltern mit ihren Kindern bei verschiedensten Geschicklichkeitsspielen, z. B.: Bauern-Minigolf, betätigen.

Jost Mühle: Backen mit Kindern – unser Müller wird mit den Kindern traditionelles Gebäck herstellen und verkosten.

Schattenspiel – Die Schattenfiguren hinter der Leinwand.

Der Shuttledienst von Station zu Station wird mit dem Dottozug aus Slowenien durchgeführt.

Weitere Termine im Rahmen der Natur.Erlebnis.Tage 2018:

► 27. April, 9.30 Uhr: Sternwanderung zum Dreiländereck mit Schulklassen aus der Region

► 27. April, 20 Uhr: Rufe der Nacht in Neuhaus/Klb. Nachtaktive Tiere am Schlossberg

► 29. April ab 10 Uhr: Grenzerfahrung „Wandern mit den ungarischen Nachbarn, Jánoshegy“

► 29. April, ab 14 Uhr: Radsternfahrt zur Therme Loipersdorf mit Maibaumaufstellen

► 29. April + 1. Mai, 14 Uhr: Dem Biber auf der Spur – Kanutour von Alsoszölnök bis Mogersdorf

► 30. April, 18.30 Uhr: Vollmond-

wanderung in Mogersdorf mit Labestation

► 30. April, 10 Uhr: Grenzübergreifende Radtour Ungarn/Österreich; Start Therme Szentgotthárd

► 1. Mai ab 9 Uhr: Radsternfahrt am Raabtalradweg R11 mit Genussfrühstück

► Termine bis Juni 2018

► Mi., 18. April, 2. + 23. Mai, 13. Juni, jeweils 13.30 Uhr: grenzenlose Wanderungen; Start beim GH Holzmann

► Mi., 11. + 25. April, 16. Mai, 6. Juni, jeweils 13.30 Uhr: grenzenlose Wanderungen; Start beim Alten Zollhaus

► Mi., 9. Mai, 13.30 Uhr: Abenteuer und Kunstwanderung; Start beim Weingut Meitz in Welten

► Fr., 1. Juni, 9 Uhr: ORF Burgenland Tour; Start beim Künstlerdorf Neumarkt

► So., 17. Juni, 10.30 Uhr: Sternwanderung zum Dreiländereck; Start beim Feuerwehrhaus St. Martin/Berg

► Mi., 20. Juni, 13.30 Uhr: Sonnwendwanderung; Start beim GH Kurta in Gritsch

Ab Mai sind wieder **Kanutouren auf der Raab** von Neumarkt bis zur ungarischen Grenze jeden Donnerstag und Samstag gegen Voranmeldung buchbar.

Kontakt und Informationen:

Naturpark-Informationsstelle

Kirchenstraße 4

A-8380 Jennersdorf

Telefon +43 (0) 3329 48453

office@naturpark-raab.at

www.naturpark-raab.at

Weinfrühling Südburgenland



Zum Weinfrühling in die Weinidylle Südburgenland. Am 28. / 29. April 2018 öffnen mehr als 60 Winzer im Südburgenland ihre Kellertüren. Regionaltypische Weine aus dem kleinsten Weinbaugebiet des Burgenlands stehen – mit Blick auf die blühenden Weingärten – zur Verkostung bereit. Weingenussfaktor: Mit dem Shuttlebus zu allen Winzern und am Abend entspannt zurück in die Unterkunft.

Zum bereits siebenten Mal laden Südburgenlands Winzer zum Weinfrühling ein. Von Rechnitz über Eisenberg und Deutsch Schützen, den Csater- und den Wintener Berg bis nach Bildein, Eberau, Gaas und

Moschendorf öffnen am 28. und 29. April die Winzer ihre Betriebe, um die Schätze in ihren Weinkellern zu präsentieren.

Die Uhudler-Selection-Winzer und der Weinbauverein Jennersdorf mit Uhudlerspezialitäten aus Eltendorf sowie Bioweinen und kulinarischen Schmankerl präsentieren sich wieder im Weinmuseum Moschendorf.

Auch in sämtlichen Vinotheken der Weinidylle können an diesem Wochenende die Weine verkostet und selbstverständlich erworben werden.

NEU: Am 30. April 2018 von 10 bis 14 Uhr Weinabholung bei jedem Winzer möglich.

► Weine & Küche des Südburgenlands genießen

Mit der Wein-Trophy auf der Burg Güssing findet das Weinwochenende schon am Freitag, 27. April seinen Auftakt. Hier werden in feierlichem Rahmen der beste Blaufränkisch und Welschriesling der Region gekürt und zum 3-Gänge Menü serviert. Der Galaabend beginnt um 18.30 Uhr. Bereits ab 17.30 Uhr präsentieren die Winzer ihre nominierten Weine. Preis pro Person: 58,- Euro, Anmeldung aufgrund der begrenzten Teilnehmer-

zahl unter office@weinidylle.at oder T 03324 6318 erforderlich.

► Faszination Schachblume!

Der Frühling hält allerdings nicht nur in den Weinbergen des Naturparks Einzug. Um die Osterzeit erblüht die vom Aussterben bedrohte Schachblume (*Frittilaria meleagris*). Die Schachblume ist eine ganz besondere botanische Rarität. Sie steht unter Naturschutz und kommt österreichweit nur mehr an zwei Standorten vor. Das wichtigste Vorkommen liegt hier im Naturpark in der Weinidylle, in den geschützten Schachblumenwiesen und im Auwald zwischen Hagensdorf und Luisling. Ihr lilafarbener Kelch weist eine charakteristische Schachbrettmusterung auf, die namensgebend für das zarte Liliengewächs ist.

Schachblumenexkursion mit Dr. Joachim Tajmel, Voranmeldung erbeten unter T 03324 6318 oder info@naturpark.at

► Veranstaltungstipps

- 1. April: Saisonöffnung Weinarchiv Bildein
- 27. April: Weinfrühling Südburgenland 2017, Wein-Trophy, www.weinidylle.at
- 27 – 29. April: Pannonische Natur. Erlebnis.Tage 2018
- 28. April: Saisonöffnung mit Uhudlerverkostung im Weinmuseum Moschendorf
- 28. / 29. April: Weinfrühling Südburgenland 2018, Tage der offenen Kellertür bei den südburgenländischen Winzern www.weinidylle.at
- 20. / 21. Mai: Volksmusikertreffen im Weinmuseum Moschendorf

Kontakt und Informationen:

Naturpark in der Weinidylle
7540 Moschendorf
Weinmuseum 1
Tel. +43 (0) 3324 6318
info@naturpark.at
www.naturpark.at

■ **links: Schachblumenexkursion für Groß und Klein**

Foto: Naturpark in der Weinidylle



Buntes Programm im Frühling 2018

Der Naturpark Geschriebenstein lässt sich im Frühling 2018 bei vielen bunten Veranstaltungen erkunden und erwandern.

► Frühstück im Grünen

Ein stimmungsvolles Frühstück wird in der Naturparkgemeinde Rechnitz am 1. Mai angeboten. Gestartet wird um 8:30 Uhr beim Naturparkbüro. Nach einer gemütlichen Wanderung (ca. 2 Stunden) durch den Naturpark gibt es ein ausgedehntes Frühstück mit Rieseneierspeise und regionalen Köstlichkeiten.

Im Rahmen der **Pannonischen Natur.Erlebnis.Tage 2018** finden im Naturpark Geschriebenstein folgende Veranstaltungen statt:

► **Nachtwanderung zum höchsten Punkt des Burgenlands am 28. April.** Das Betreten des Waldes in dunkler Nacht ist ein spannendes und eindrucksvolles Erlebnis. Was machen die Waldbewohner bei Dunkelheit? Welche Augen funkeln dort im Dickicht? Jetzt huschen Tiere aus ihren Verstecken, die sich auch ohne Sonnenlicht gut orientieren können. Gemeinsam nutzen wir unsere Sinne, hören und erschnuppern die Natur im Dunkeln. Denn der Wald wird bei Dunkelheit anders wahrgenommen. Mond und Sterne werden uns entlang des Steinlehrpfades den Weg leuchten. Bei der Nachtwanderung zum höchsten Punkt des Burgenlands erleben wir die besondere Atmosphäre des Waldes.

► Freunde der Nacht auf Burg Lockenhaus

In der Burg Lockenhaus bringen alljährlich 700 Wimperfledermausweibchen ihre Jungen zur Welt. Am Familientag (28. April) haben junge Forscher nach einer Kinderführung durch die interaktive Fledermausausstellung und der Kinderbuch-Lesung „Graf

Lockenkopf“ die Möglichkeit, die Nahrung der Fledermäuse mit dem Okular zu untersuchen:

11 – 11:30 Uhr: kostenlose Kinderführung; 11:30 Uhr: kurze Lesung Kinderbuch Graf Lockenkopf; 14 – 15:30 Uhr: Junge Forscher untersuchen die Nahrung der Fledermäuse mit dem Okular.

Im Zuge einer **Bat-Night** am Burgsee lassen sich am 27. und 28. April abends das Treiben verschiedener Fledermausarten beobachten. Mit Ultraschalldetektoren werden die von Art zu Art verschiedenen Jagdrufe hörbar gemacht.

► Vom Holz zur Holzkohle – zu Besuch bei den Köhlern in Oberkohlstätten.

Erleben Sie am 28. April hautnah mit, wie aus Holz Holzkohle wird und tauchen Sie ein in das beschwerliche Leben der Köhler von Kohlstätten. Das alte Handwerk war lange Zeit ein wichtiger Wirtschaftszweig in der Region rund um den Geschriebenstein.

► Vogelstimmenwanderung am Baumwipfelweg Althodis

Bei dieser Veranstaltung am 25. April werden die verschiedenen Vogelstimmen erklärt bzw. wird versucht, die Vögel in der Natur zu finden und zu beobachten. Weiters ist es möglich, von 10 – 17 Uhr den Baumwipfelweg in Althodis bzw. die Vogelerlebniswelt und die Kindererlebniswelt zu besuchen.

Infos und Anmeldung zu den Veranstaltungen im Rahmen der Natur.Erlebnis.Tage unter www.naturerlebnistage.com

► Wanderhighlight am 26. Mai Musikalischer Gipfelsturm und Sternwanderung zum Gipfelturm am Geschriebenstein.

Start aus allen Naturparkgemeinden. Beschwingt geht es sternförmig mit kleinen Pausen (Labestationen mit Musik) zum

Gipfel. Dort gibt es Blasmusik vom Feinsten und kulinarische Stärkung (Shuttlemöglichkeit).

Startzeiten des „Musikalischen Gipfelsturms“ sind: 8:30 Uhr beim Naturparkbüro Rechnitz; 9 Uhr beim Baumwipfelweg Markt Neuhodis; 9 Uhr beim Kohlenmeiler in Oberkohlstätten; 8:30 Uhr am Hauptplatz in Lockenhaus; 10 Uhr beim Busparkplatz in Velem (Ungarn).

Für „Wanderprofis“: 7 Uhr Stadtschlaining, Treffpunkt bei der Burg; Eintreffen am Gipfel ca. 13 Uhr – die Königsetappe und die längste Tour des Gipfelsturms mit „mehreren Gipfelerlebnissen“ über „Kleine Plischa“, „Hirschenstein“ zum „Geschriebenstein“

Ab 14:30 Uhr: Shuttlemöglichkeit retour zu den Ausgangspunkten – kostenpflichtig!

Kontakt und Informationen:

Naturpark-Informationsbüro
A-7471 Rechnitz
Bahnhofstraße 2a
Telefon +43 (0) 3363 79143
Mobil +43 (0) 664 4026851
naturpark@rechnitz.at
www.naturpark-geschriebenstein.at





Sternwanderung zur Ruine Landsee



17. Sternwanderung zum schönsten Platz des Burgenlands 2015 – zur Ruine Landsee am 8. April 2018

Die Ruine Landsee wurde 2015 zum schönsten Platz des Burgenlands auserkoren.

Aus vielen Teilen des Mittelburgenlands sind die Landseer Berge am Horizont sichtbar. Am Fuß der Landseer Berge verläuft der familienfreundliche Waldquellenradweg (B42), der zu Fuß oder mit dem Rad bestritten werden kann. Wanderrouten führen über malerische Pfade und zu gewaltigen Zeitzeugen aus längst vergangenen Tagen, z. B. Ruine Landsee.

Die Ruine Landsee lässt heute noch die Mythen vergangener Tage aufleben. Um das Gemäuer spinnen sich aufregende Geschichten und Legenden über die Machenschaften des berühmtesten Räubers Magusch und einer bösen Burgfrau.

Mida Huber (1880 – 1974) war eine burgenländische Heimatdichterin aus Landsee, die vielfältig künstlerisch tätig war und im

alten Friedhof bei der Ruine Landsee begraben ist. Auch sie hat das imposante Bauwerk in seinen Bann gezogen und sie hat viele literarische Werke über die Ruine verfasst. Die alten Mauerreste verleihen der ehemals größten Burg Mitteleuropas eine schaurig-schöne Aura.

Die gemeinsame Idee der Gemeinden sowie des Naturparkvereins, eine Sternwanderung zur Ruine Landsee von allen Gemeinden aus einzurichten, hat sich hervorragend bewährt.

Unter dem Motto „Nur die Harten kommen durch“ starteten in den letzten Jahren viele Wanderfreunde mit der Sternwanderung in den Frühling. Abhängig von der Witterung strömen zwischen 400 und bis zu 800 Gäste von nah und fern von ihren jeweiligen Ausgangspunkten zur Ruine Landsee.

Zum 17. Mal erwartet heuer die Wanderer wieder ein reiches Angebot: ein Frühschoppen mit der „Böhmisch for you“, Speis' und Trank, Qualitätsweine aus dem Blaufränkischland, Kaffee und Kuchen sowie eine Preisverlosung.

► Event-Highlights 2018

Keltisches Freilichtmuseum in Schwarzenbach mit Museumsturm. Führungen durch die größte Wallanlage Österreichs nach Voranmeldung jederzeit möglich.

Keltenfest von 22. – 24. Juni in Schwarzenbach (Sonnwendfeuer am 23. Juni)

Keltentage „Belebtes Dorf“ im Freilichtmuseum **18./19. August**

Ruine Landsee mit Open-Air Veranstaltungsbühne und Aussichtsturm

Schloss Kobersdorf mit Schloss-Spielen, Kabarett und Theater. **„Arsen und Spitzenhäubchen“** – Komödie von Joseph Kesselring, von **3. – 29. Juli**

Jährliches **Martinifest in Markt St. Martin** am **11. November**. Größtes Martinifest im Burgenland, weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Es wird traditionelles burgenländisches Brauchtum zelebriert.

- Naturpark-Badeseen in Kobersdorf und Markt St. Martin
- Erlebnisfreibad Kaisersdorf
- Wanderwege und Radwege

Alles in allem: Der Naturpark Landseer Berge bietet viele Möglichkeiten, den Frühling und den Rest des Jahres auf vielfältige Art und Weise zu genießen!

Kontakt und Informationen:

Naturparkbüro Landseer Berge
Kirchenplatz 6
7341 Markt St. Martin
T + 43 (0) 2618 5211-8
F + 43 (0) 2618 5211-9
info@landseer-berge.at
www.landseer-berge.at



Frühling: die Musik der Natur



Es ist nicht mehr zu überhören: Der Frühling ist die Musik der Natur – mit Touren und Veranstaltungen zur Kirschblüte!

Der *pannonische Frühling* hat im Naturpark Neusiedler See – Leithagebirge schon im März mit den blühenden Wildkräutern begonnen. Etwas später, bis zirka Mitte April, entfalten tausende Kirschbäume ihre volle Blütenpracht und hüllen die Landschaft in einen duftenden, weißen Schleier.

Die Region bemüht sich sehr um seine Gäste: So wurde ein eigener Kirschblüten-Rad- und Wanderweg mit Kirschsorgengärten zum Rasten geschaffen. Diese fünf Gärten sollen altes, landwirtschaftliches Kulturgut bewahren. Der B12 ist ein Rundweg und führt durch die Orte Donnerskirchen, Purbach, Breitenbrunn, Winden

und Jois. Er verläuft am Fuß des Leithagebirges entlang von Wein­gärten und Kirschbäumen und bietet einen herrlichen Rundblick auf den Neusiedler See bis weit in die ungarische Tiefebene. Zurück geht der insgesamt 43 km lange Weg direkt entlang des Schilfgürtels. Abkürzungen sind in jedem Ort möglich.

Unbedingt vormerken sollten Sie sich den **8. April**, da findet der *Naturparkwandertag* statt. Die Tour geht von allen Orten sternförmig nach Donnerskirchen ins Martins-Schlössl zum unterhaltsamen und stimmungsvollen Frühschoppen.

► Veranstaltungstipps zur Kirschblüte

- **2. April** – 9 Uhr, Im Zwergenreich der Botanik (geführte Wanderung) – Breitenbrunn
- **2. April** – 14 Uhr, Kirschen und Erlebnisführung – Breitenbrunn
- **2. April** – Kräuterwanderung – Purbach
- **7. April** – 10 Uhr, Kirschblütenwanderung – Purbach
- **7. April** – 14 Uhr, Wine-Opening, Tag der offenen Kellertür bei 18 Winzern – Purbach
- **7. April** – 10 Uhr, Honig-Erleb-

nisführung zur Kirschblüte - Jois

- **8. April** – 7:30 Uhr, Naturparkwandertag – Sternwanderung nach Donnerskirchen
- **8. April** – 13 Uhr, Die bunte Vogelwelt (geführte Wanderung) – Purbach
- **8. April** – 14 Uhr, Kirschen und Erlebnisführung – Breitenbrunn

► Terminvorschau

Zahlreiche geführte Touren im Rahmen der **Natur.Erlebnis.Tage** finden Ende April statt.

Kirschenernte im Juni: Kirschen- und **Genusmarkt am 9. Juni** in Purbach

Touren zum Herunterladen unter www.leithabergwandern.at App *Pannonian Slow Route* unter

www.pannonian-slow-route.at

Kontakt und Informationen:

Regionalverband
Neusiedler See – Leithagebirge
Haus am Kellerplatz
Am Kellerplatz 1, 7083 Purbach
Öffnungszeiten: täglich, 9 – 19 Uhr

Telefon +43 (0) 2683 5920
Fax +43 (0) 2683 5920 4
info@neusiedlersee-leithagebirge.at
www.neusiedlersee-leithagebirge.at

Exkursionen im Frühling 2018



NATURPARK
ROSALIA-KOGELBERG

► Wild, frech und wunderbar

► Pflanzenabenteuer mit ORF-Kräuterhexe Uschi Zezelitsch

Frei nach dem Motto „Verliebt in alle jungen Wilden“ machen sich die Teilnehmer dieser Kräuterwanderung mit ORF-Kräuterhexe Uschi Zezelitsch auf den Weg durch die Natur und halten gemeinsam Ausschau nach frischen, grünen Genüssen. Die jungen Wilden nutzen den Laufsteg entlang der Wiesenwege und glänzen als Vitaminbombe, Mineralstoff-Kick, Heil-Zauber, Geschmacksexplosion oder Entschlackungs-Wunder. Schau-Rezepte aus dem Kräuterbuch von Uschi Zezelitsch, Mitmach-Aktionen, Verkostungen und Anleitungen zum Mitnehmen machen den Lehrspaziergang zu einem „wilden“ Pflanzen-Abenteuer für die ganze Familie.

Termin: Sonntag, 15. April,
14 – 16:30 Uhr

Kosten: Erwachsene € 20,- /
Kinder € 10,-

Anmeldung: 0664 73647417,
uschi.zezelitsch@aon.at

► Besuch bei Bienenfresser & Co. ► Vogelkunde für Einsteiger und Fortgeschrittene

Auf dem Weg zur Brutkolonie der Bienenfresser erfahren Sie viel Interessantes über diese besonders bunten Sommergäste. Entdecken Sie auch die Kinderstube von Silber-, Grau- und Nachtreiher. Erleben Sie Turmfalke und Mäusebussard im Flug. Ausgestattet mit Fernglas und Spektiv gelingt ein guter Einblick in die Vogelwelt der „Teichwiesen“, die inzwischen als Geheimtipp unter Vogelkundlern gelten.

Termine: Sonntag, 10. Juni;
Sonntag, 29. Juli, jeweils 16 – 19 Uhr

Kosten: Erwachsene € 12,- /
Kinder ab 12 Jahre € 5,- /
Naturschutzbund- und
Birdlife-Mitglieder € 6,-

Anmeldung: 0699 81416935

► Das verborgene Leben des Waldes

Es gibt eine Realität fernab unserer alltäglichen Wahrnehmung? Lernen Sie bei dieser Wanderung den Wald einmal von einer anderen Seite kennen. Was empfinden Bäume und wie kommunizieren sie miteinander? Sind Bäume lernfähig? Wie wichtig ist der Tod für das Leben? uvm.

Termine: Sonntag, 3. Juni,
9 Uhr; Samstag, 8. September,
14 Uhr; Sonntag 28. Oktober,



14 Uhr; Dauer 3 – 3,5 Stunden

Kosten: € 12,- pro Person

Anmeldung: 0676 6062564,
fiala.manfred@aon.at

► Star-Eventabend

► Der Blick zu den Sternen

Das Team „Astronomie pur erleben“ nimmt die Teilnehmer mit auf eine Reise durch Raum und Zeit. Man erlebt die Wunder des Weltraums hautnah.

Zu jeder Jahreszeit werden die interessantesten und schönsten Himmelsobjekte durchs Teleskop und auch fotografisch gezeigt.

Bei Schlechtwetter wird ein spannendes Indoor-Programm angeboten!

Termine: Freitag, 25. Mai, 21 Uhr – „Der Frühlingshimmel“; Mittwoch, 27. Juni, 21 Uhr – „Totale Mondfinsternis und Mars in Erdnähe“. Dauer je 2,5 Stunden.

Kosten: Erwachsene € 12,- /
Kinder bis 12 Jahre € 8,-

Anmeldung: 0699 180 859 75,
astronomie-purerleben@gmx.at



► Das verborgene Leben des Waldes

Kontakt und Informationen:

Naturparkbüro
Baumgartnerstraße 10
A-7021 Drassburg
Telefon +43 (0) 664 4464116
naturpark@rosalia-kogelberg.at
www.rosalia-kogelberg.at

Pannonische Natur.Erlebnis.Tage



Mit neuen Inhalten, wie Geschöpfe der Nacht, Familientag und grenzüberschreitenden Programmen locken fünf Nationalparke, sechs Naturparke und andere Naturanbieter zu Frühlingbeginn ins Burgenland und nach Westungarn.

Es ist fast schon Tradition, dass der Frühling im Burgenland mit den Pannonischen Natur.Erlebnistagen eingeläutet wird. Heuer

findet dieses Naturevent von 27. – 29. April statt. Und wer gerne noch länger die ersten Frühlingsstrahlen in freier Natur genießen und ein verlängertes Wochenende in Kombination mit Radfahren und Wellness verbringen möchte: Viele Partner der Pannonischen Natur.Erlebnistage bieten Programme bis inklusive 1. Mai an.

Aus über 75 Angeboten – 18 in Ungarn und 58 in Österreich – können Naturliebhaber und interessierte Gäste oder Tagesausflügler wählen. So wird es 2018 erstmals das Schwerpunktthema „Geschöpfe der Nacht“ mit interessanten Beobachtungen in der

Abenddämmerung oder nächtlichen Aktivitäten zu Land und zu Wasser geben.

Vierorts finden Vollmondwanderungen, „Sterne schauen“ oder etwa eine spannende Wanderung durch die *Astrosophischen GartenWelten* statt.

Wer Angst vor Fledermäusen oder anderen Geschöpfen der Nacht hat, kann aus einer großen Vielfalt an weiteren Naturerlebnissen auswählen: Biberbeobachtung vom Kanu aus, Vogelbeobachtung am See und im Schilf, grenzüberschreitende Rad- und Bootstouren in der Region Neusiedler See oder auch im Südburgenland.

Am 28. April ist Familientag – und was kann es schöneres für Kinder geben als die Natur gemeinsam mit den Eltern und Freunden zu erforschen? Sei es in die vergangene Welt der Kelten im Naturpark Landsee einzusteigen, auf Burg Lockenhaus der Fledermaus nachzujagen, beim ORF-Familienerlebnistag im Naturpark Raab auf einen Bummelzug zwischen vielen Forschungs- und Spielestationen hin und herzufahren, einmal das Niedermoor mit Frosch und Ochs zu erkunden, ganz offiziell schwarz zu sein beim Köhlerspiel oder mit *Winni Wurzel* auf einen zauberhaften Spaziergang im Naturpark Rosalia heilende Kräuter kennen zu lernen. Viele Partner bieten am 28. April spezielle Führungen für Kinder und Familien gratis an.

Und wer es noch genauer erfahren will? Alle Programme finden sich im Internet unter

www.naturerlebnistage.com

Bitte reservieren Sie ihre Teilnahme, damit wir Ihnen einen Platz für Ihr ganz spezielles Programm garantieren können.



■ Schwerpunktthema der Pannonischen Natur.Erlebnistage 2018 sind die „Geschöpfe der Nacht“

Foto Burgenland Tourismus / Nill Dietmar

Kontakt und Information

Burgenland Tourismus
Permayer Straße 13
A-7000 Eisenstadt
T +43 (0) 2682 63384-0
info@burgenland.info
www.burgenland.info

Bereits zum neunten Mal bringt die *Pannonian Bird Experience*, kurz BEX, mit ihrem vielschichtigen Programm ein ebensolches Publikum zusammen: Erfahrene Ornithologen treffen auf absolute Laien, engagierte Naturschützer auf naturinteressierte Hobby-Fotografen, Ausflügler aus Ostösterreich auf Stammgäste aus dem nahen und fernen Ausland.

Ein erfreulicher Anlass hat zu einer kleinen, aber feinen Verlängerung des Programms geführt – es gibt so etwas wie einen Eröffnungsabend am Freitag, den 13. April in Podersdorf, und zwar anlässlich des 25-jährigen Gründungsjubiläums des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

Wettertechnisch kann es vom 14. – 22. April im Vergleich zum Spätwintereinbruch 2017 nur besser werden, und das vielfältige Programm ist von Anfang an bereits gut gebucht. Hier sind einige Highlights:

► **Wer singt denn da?“**

Dieser zweiteilige Workshop mit Vortrag am Samstag, 21. April um 15 Uhr und die Exkursion am Sonntag, 22. April, 5:30 Uhr, bieten ein „Einhorchen“ in die Welt der Rufe und Gesänge. (Anmeldung!)

► **Es lebe der Zentralfriedhof ... und alle seine Vögel**

Exkursion zum bedeutendsten Friedhof Wiens am Donnerstag, 19. April, von 10:30 bis 17 Uhr. (Anmeldung!)

► **Grund zur Hoffnung: Die Wiederansiedlung des Waldrapps in Europa**

Abendvortrag von Waldrapp-Projektleiter Johannes Fritz am Sonntag, 15. April, 19 Uhr beim Sodla-Wirt, Illmitz.

► **Fledermäuse – von Mausohren und Hufeisennasen**

Abendvortrag und Exkursion mit Guido Reiter, KFFÖ, am Mittwoch, 18. April, 19 Uhr im Gasthaus Weinzettl, Apetlon (Teilnahme kostenlos)



■ **Exkursionen – hier ein Bild von jener zu den Großtrappen 2017 – zählen zu den Highlights jeder BEX.**

Foto: Archiv NP Neusiedler See

► **Gleich drei Buchpräsentationen** gibt es bei der heurigen BEX:

Klaus Malling Olsen stellt sein neu erschienenes Werk „Gulls of the World – a photographic guide“ am Samstag, 21. April, um 14:30 Uhr sowie am Sonntag, 22. April, um 12:30 Uhr dem Publikum der BEX vor.

David Lindo hingegen präsentiert sein Buch „#Urban Birding“ sowohl am Samstag, 21. April, 11:30 Uhr als auch am Sonntag, 22. April, 13:30 Uhr.

Christoph Roland ist Autor des Werks „Birding Hotspots – 43 Routen rund um den Neusiedler See“ und gibt am Freitag, 20. April, 12:30 Uhr sowie am Sonntag, 22. April, 10:30 Uhr Auskunft über seine Lieblingsplätze im Gebiet.

Bei Fragen zu den Programmpunkten werfen Sie einen Blick auf www.birdexperience.org oder rufen Sie einfach an: +43 2175 3442.

► **Die Aussteller**

Seit dem Vorjahr dominiert während der BEX eine faszinierende Auswahl an Literatur den Wintergarten. Für das schönste Hobby der Welt sind Vogelbestimmungsbücher genauso un-

entbehrlich wie die von Experten verfassten Monografien oder Reisebücher über die schönsten Birdwatching-Destinationen dieser Welt.

Wer die Windverhältnisse im Seewinkel kennt weiß, wie wichtig echte Outdoorkleidung ist, und wer ambitioniert Vögel beobachtet, ist mit den Qualitätskriterien für Fernoptik vertraut – alle renommierten Hersteller präsentieren ihre Produktränge. BirdLife Österreich und der Naturschutzbund, Nationalparks Austria und die Naturparke Burgenland, aber auch Neusiedler See Tourismus als Unterstützer der BEX sind von 20. – 22. April in Illmitz vertreten.

Neu auf der BirdExperience 2018 sind u.a. Schwegler mit Vogel- und Naturschutzprodukten und „Reisen in die Natur“.

Es gibt also viele gute Gründe für das eine oder andere Gespräch, mit Ausstellern wie mit anderen Besuchern.

Infozentrum Nationalpark

7142 Illmitz, Hauswiese
Telefon +43 (0) 2175 3442 0
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at
www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Neue BERTA-Homepage online



Der Verein BERTA hat eine neue Homepage erstellt und bietet damit eine Informationsplattform für Naturschutzbetriebe und Naturschutzinteressierte.

Nachdem die alte, selbst erstellte Homepage nicht mehr auf aktuellem Stand und schon länger eine Neugestaltung geplant war, wurde dieses Vorhaben im Herbst 2017 in Angriff genommen.

Unser Ziel war es, eine neue Informationsplattform für Naturschutzbetriebe und Naturschutzinteressierte zu schaffen, auf der Informationen über Schutzgebiete, Naturschutzprojekte, ÖPUL-Naturschutz bereitgestellt werden und über Aktuelles in Form von *News* laufend berichtet wird.

Auf der Startseite werden *News* zu aktuellen Themen und *Projekte* angezeigt, wobei hier die Möglichkeit besteht, diese definierten Kategorien zuzuordnen. Diese *News* werden dann auch jeweils auf der Unterseite der jeweiligen Kategorie eingeblendet. Im „News-Archiv“ können einige Fachartikel, die in den letzten Jahren in der Zeitschrift *Natur & Umwelt* veröffentlicht wurden, nachgelesen und runtergeladen werden.

Die Gliederung der Homepage wurde nach folgenden Themenbereichen gestaltet:

- ▶ Projekte
- ▶ Verein
- ▶ ÖPUL-Naturschutz
- ▶ Schutzgebiete

Der Themenbereich *Projekte* liefert Informationen zum laufenden LE-Projekt „Schutzgebietenbetreuung Burgenland“ und den Aufgabenschwerpunkten. Weiters wird auf einer Unterseite auf die

zahlreichen Ackerflächenprojekte eingegangen, die im Rahmen der ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen umgesetzt wurden. Als weiterer Schritt ist geplant, hier auch die Projektbeschreibung samt Übersichtsplan einzelner Vorzeigeprojekte in pdf-Format als Download anzubieten. Abschließend wird in diesem Themenbereich auf der nächsten Unterseite auf die Arten- und Lebensraumschutzprojekte eingegangen und einige Projekte auch näher beschrieben.

Im Themenbereich *Verein* gibt es zahlreiche Informationen über den Verein, den Vorstand, die BERTA-Mitarbeiter und deren Bürostandorte sowie die Möglichkeit einer Kontaktanfrage.

Im Themenbereich *ÖPUL-Naturschutz* werden ausführliche Informationen zu den ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen geboten. Diese fachlichen Informationen sind vor allem für ÖPUL-Naturschutzbetriebe interessant; und es werden auch viele Unterlagen im Rahmen der Beantragung von WF-Naturschutzflächen zum Download angeboten. Dazu gehören z. B. WF-Anmeldeformulare und das ÖPUL-Merkblatt zu den Naturschutzmaßnahmen Burgenland.

Im Themenbereich *Schutzgebiete* wird zunächst auf die Arten der Schutzgebiete im Burgenland und die Aufgabenschwerpunkte im Rahmen der Schutzgebietenbetreuung eingegangen. Die Betreuung der Schutzgebiete wurde im Burgenland in vier Aufgabebereiche aufgeteilt, die jeweils von einer Gebietsbetreuerin / einem Gebietsbetreuer betreut wird.

Auf der nächsten Unterseite werden die Europaschutzgebiete allgemein beschrieben und anhand einer Übersichtskarte des Burgenlands dargestellt.

Auf der abschließenden Unterseite wird auf die Naturschutzgebiete des Landes Burgenland eingegangen und die Erhaltungsziele und notwendigen Pflegemaßnahmen dargestellt.

Eine Liste aller Naturschutzgebiete und geschützten Lebensräume steht zum Download zur Verfügung. Als nächsten Schritt wird angedacht, zu den einzelnen Schutzgebieten Gebietsbeschreibungen mit Übersichtskarten ebenfalls im pdf-Format zum Download anzubieten.

DI Gottfried REISNER
Geschäftsführer Verein BERTA
www.bera-naturschutz.at



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION
BUNDESMINISTERIUM
FÜR NACHHALTIGKEIT
UND TOURISMUS

LE 14-20
Leasing für die Zukunft



Europäisches
Landwirtschafts- und
Entwicklungsprogramm
für die Entwicklung des
ländlichen Raumes
Hier investieren wir
für ein besseres
ländliches Leben



Taschen-Wörterbuch der Hianzen



Über 4.000 Stichwörter wurden aus verschiedensten Wortsammlungen des Hianzenvereins zusammengetragen und in einem Mini-Wörterbuch liebevoll aufbereitet. Ein kleines Büchlein zum Einstecken in den „Housnsäckl“ – falls man im Burgenland unterwegs ist und dringend nachschlagen möchte, was da wohl gesprochen wird!

Eine kleine Auswahl aus den Bereichen Natur, Landwirtschaft:

Adachsl / Adraxl / Adaraxtl, as: Eidechse. *Dea lafft wiar a Adachsl*. Er läuft so schnell wie eine Eidechse.

Anawandn / Aounawaountn / Aniwand, d: Wiese; Platz zum Umdrehen beim Ackern

Antara, da: Erpel, Enterich
Aougartl, as: Küchengarten
Aourain, da: Raureif

aouseitzn: eine Henne zum Brüten bringen. *I ho geista a Heinn aougseitzt*. Ich habe gestern eine Henne zum Brüten auf das Nest gesetzt.

ausschnoatn / oschnoatn: Äste vom Stamm entfernen

Bagschtöll / Bagschtal, da: Weingartenpfosten, Zaunpfahl

Baia, da: Quecke (Unkraut). *Dea Baia is nid zan tetn*. Das Unkraut wird man nicht los.

Pauntzn / Poutzn / Boutzn, d: Knospen. *D Muschgadl hobm scha scheini Pauntzn aoutrieb*m. Die Geranien haben bereits schöne Knospen ausgetrieben.

Beiballais / Beidllais / Beibal, d: Samen der Klette, die an der Kleidung hängen bleiben. *D Beiballais bleibm iwaroll picka!* Die Kletten kleben überall!

Pfeniwauka, da: Vogelscheuche. *Van Pfeniwauka braust di nid fiachtn!* Vor der Vogelscheuche musst du keine Angst haben.

Pickabischal, as: Pechnelke

Präsentation am 20. April im EO

Pickaou / Pickabeil, d: Klette
Biefn / Bifang / Piefing / Piwing, da: Ackerstreifen; kleines Feld. *Den Biefn hobm ma glei ghaindlt*. Bei dem kleinen Acker sind wir mit dem Unkraut jäten gleich fertig.

biran / birig: aus Birke. *I hob an biranan Beisn*. Ich habe einen Besen aus Birkenreisig.

Plessn / Bless, d: baumfreie Fläche im Wald

plutschari: mit Unkraut bewachsen. *Insa Grumpanocka is haia sou plutschari*. Unser Kartoffelacker ist heuer voller Unkraut.

Brochwuin / Brouwuin, da: Käferlarve, Engerling; Angeber, Großmaul

Bülimaus, d: Siebenschläfer
Didlwumpasgaigai, da: Traubenhyazinthe

Donkrochal, as: Stachelbeere
Trift, di: vom Vieh benutzter Weg; Kuhweide

Droad / Troad, as: Roggen
Tschattarin, di: Elster
Tschiggal / Tschikarl, as: Fohlen
Duttlfarl / Duttlfal / Tuttlfadl, as:

noch säugendes Ferkel
Eila / Edlan: Erle, Erlen
Fal / Fadl / Farl / Fackal, as: Ferkel, junges Schwein

Falschneida, da: Sauschneider
Fexung / Fexing, d: Ernte
Fölwawischpal, as: Weidenpfeiferl

Gaounissa / Gauneisa / Gaunasa, da: Erpel, Gänserich

Glumpaheinn, d: Bruthenne
Goaßlbreu, d: Schafgarbe
Gogarosch / Gogosch, da: Hahn

Gruitschal, as: Kriecherl, Ringlotten

Halingblumma, d: Chrysantheme. *Halingblumma hobm ma friacha aus Krepppopia sölwa gmocht*. Chrysanthenen machten wir früher aus Krepppapier selbst.

Hiahdam, da / *Hiahldara*, d: Vogelmieze

Himmlkuisal, as: Marienkäfer. Burgenländischer Kinderreim: *Himmlkuisal fluig in Brumm, bring ma moagn a scheini Sunn!* Marienkäfer flieg in den Brunnen, bring



m i r

morgen

eine schöne Sonne!

Huidixn / Huinaus / Huinaussn / Huinix, d: Hornisse

Kiahbüsling, da: Kuhröhrling
Kroudnbliamal, as: Sumpfdotterblume

Leigarin, d: Gans
Luida, as: Tierfutter; Schimpfwort für Frau

Muhkuisal / Muhmäzal, as: Milchkalb

Nuitschal / Nutschgal / Nutschfagal, as: Ferkel

Oglista / Olstakatl / Golsta, d: Elster

Quaukla, da: Frosch

Ruckal / Ruckarl, as: Gänseblümchen

Schea / Scheawo, da: Maulwurf
Speicharl, as: Mehlschwalbe

Umuakn, d: Gurke
Veigarl / Veichari, as: Veilchen

Wisbam, da: Pfosten zum Niederbinden einer Fuhre

Woldfüllarl, as: Specht
Zaussabiadl, as: Reisigbündel, Holzbündel

Zesal, as: Fohlen
zschittn: auseinanderrechnen, ausbreiten.

Mia meissn af da Wiesn d Haihaifl zschittn, dass as Hai schnölla trickat. Wir müssen auf der Wiese die Heuhaufen auseinanderrechnen, damit das Heu schneller trocknet.

Zweagl, as: Maulwurfsgrippe
Zwischling / Zwuschl, da: Astgabel

Preis: 10,- Euro
Vorbestellungen:
www.hianzenverein.at
T 03353/6160

Landesweite Flurreinigung im Jahr 2018



Aufgrund des erfolgreichen Verlaufs in den vergangenen Jahren organisiert der Burgenländische Müllverband auch im Jahr 2018 wieder eine landesweite Flurreinigung. Alle Burgenländerinnen und Burgenländer sind eingeladen, sich an dieser Umweltaktion zu beteiligen.

In Fortsetzung seiner erfolgreichen Kampagnen aus den Vorjahren beschäftigt sich der BMV auch 2018 wieder ganz bewusst mit dem Thema „Littering“, dem achtlosen Wegwerfen diverser Gegenstände in der Natur.

Als Auftakt wird im 1. Halbjahr 2018 wieder eine groß angelegte, möglichst flächendeckende Flurreinigung im ganzen Burgenland durchgeführt. Alle Gemeinden sind eingeladen, sich daran zu beteiligen. Wie schon in den letzten

■ *Fotos rechts und unten: Zahlreich beteiligen sich Helferinnen und Helfer im Burgenland Jahr für Jahr an der landesweiten Flurreinigungsaktion des BMV*

Fotos: BMV



Jahren stellt der Burgenländische Müllverband auch heuer zum Pauschalpreis von € 200,- pro Gemeinde einen 15 m³ fassenden Sperrmüllcontainer für die Entsorgung des gesammelten Mülls zur Verfügung. Mit diesen € 200,- sind alle Kosten für die Gemeinde abgegolten.

Beim vorliegenden Projekt wird der Versuch unternommen, alle am Müllprozess beteiligten Kräfte in einer gemeinsamen Aktion zu vereinen. Der BMV als landesweiter Entsorgungsverband organisiert die Aktion und führt sie gemeinsam mit seiner

Tochtergesellschaft Umweltdienst Burgenland durch. Als direkte Kooperationspartner werden alle burgenländischen Gemeinden und die Schulen des Landes angesprochen.

Durch die Zusammenarbeit mit den Gemeinden soll es gelingen, auch Vereine und vereinsähnliche Organisationen zur Teilnahme zu gewinnen. Weiters werden durch eine breit angelegte Medienkampagne sowie durch die flächendeckend verteilte BMV-Müllgazette alle burgenländischen Haushalte direkt angesprochen und zur Teilnahme eingeladen.

Die große Beteiligung der Bevölkerung bei dieser landesweiten Aktion in den letzten Jahren hat gezeigt, wie wichtig den Burgenländerinnen und Burgenländern die Erhaltung einer gesunden und lebenswerten Umwelt ist. Dies stellt für den BMV eine solide Basis dar, um die Zusammenarbeit mit allen am Müllprozess beteiligten Gruppen in Hinkunft noch weiter zu intensivieren.



Mülltelefon zum Nulltarif
08000 / 806 154

Müllverband-Infos unter:
www.bmv.at



Immer wieder kommt es dazu, dass WLW-Kunden von Keilern von Anlagen zur Wasseraufbereitung aufgesucht und hinsichtlich der Trinkwasserqualität des Leitungswassers falsch informiert werden. LASSEN SIE SICH NICHT VERUNSICHERN, DENN UNSER LEITUNGSWASSER IST GESUND!



Leitungswasser ist gesund!

Es wird auch über Medien, ob es nun TV, Radio, Internet oder Printmedien sind, der Eindruck vermittelt, das an die Verbraucher gelieferte Leitungswasser müsse noch „geschmeidiger, weicher gemacht“, „mit Magnesium versetzt“ oder sonstwie verbessert werden.

Ganz zu schweigen von den esoterischen Gerätschaften mancher Firmen, die das „in engen Röhren gedrückte und geschundene“ Wasser mit einer „Vitalisierung“ wieder „lebendig“ machen, ihm „Informationen geben“, oder ganz im Sinne einer esoterischen Ersatzreligion verbessern wollen.

Manche Anbieter sind sogar schon so weit gegangen zu behaupten: „Leitungswasser macht krank“. In anderen Fällen wird mit sogenannten „Elektrolysetricks“ und anderen Schwindeleien eine schlechte Wasserqualität vorgegaukelt, was keinesfalls den Tatsachen entspricht. Mehrfach wird von Vertretern unseriöser Wasseraufbereitungsfirmen auch behauptet, dass nur ein entsalztes, seiner Inhaltsstoffe beraubtes Wasser, wie es in der Natur als Grundwasser gar nicht vorkommt, der Gesundheit zuträglich sei.

In einem von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Marktl erstellten Gutachten wird demgegenüber festgehalten, dass durch wissenschaft-

liche Studien Gegenteiliges belegt ist. „In Regionen mit mineralstoffreichem Trinkwasser treten Erkrankungen wie Herzinfarkte und Schlaganfälle in niedrigeren Raten auf, als dies in Regionen mit mineralstoffarmem Wasser der Fall ist“, so der anerkannte Wasser- und Medizinexperte.

Vielfach haben die Bemühungen und Gerätschaften, die von mehr oder weniger skrupellosen Keilern angeboten werden, eine Gemeinsamkeit: Es geht vor allem darum, möglichst viel Geschäft zu machen. Die „Trinkwassernachbehandlung“ wird dabei als Geschäftsmodell mit hohem finanziellen Potenzial gesehen – und seit Jahren auch bereits in Schulen, Krankenhäusern, Wohnhausanlagen und anderen Gebäuden eingebaut.

Oft werden für derartige Trinkwassernachbehandlungs- bzw. Trinkwasserbearbeitungsgeräte mehrere 1.000 Euro ausgegeben, verbunden mit jährlichen „Wartungskosten“ von oftmals 200 Euro und mehr. Im Vergleich dazu zahlt ein durchschnittlicher Haushalt für das gesamte Wasser der öffentlichen Wasserversorgung im Schnitt etwa 250 Euro jährlich..

Von öffentlichen Wasserversorgern bereitgestelltes Trinkwasser ist das am besten untersuch-

te Lebensmittel. Es entspricht nachweislich den strengen Bestimmungen des österreichischen Lebensmittelgesetzes und der Trinkwasserverordnung. Mit der Analyse von etwa 1.000 Wasserproben jährlich wird beim WLW Nördliches Burgenland die höchste Qualität des Leitungswassers gewährleistet.

Detail-Informationen zur Wasserqualität und Erläuterungen zu Inhaltsstoffen erhalten Sie unter:

www.wasserleitungsverband.at

Abschließend möchten wir Sie nochmals ermuntern, dass Sie sich nicht mit falschen Argumenten hinters Licht führen lassen, sondern stattdessen ihrem öffentlichen Wasserversorger vertrauen, der mit viel Professionalität und Einsatz dafür sorgt, dass Sie rund um die Uhr mit Trinkwasser in ausreichender Menge und bester Qualität versorgt werden.

Sollten Sie dennoch auf einen Wasserkeiler reingefallen sein, dann möchten wir Sie auf das Rücktrittsrecht bei unseriösen Verträgen hinweisen. Die Konsumentenberatung der Arbeiterkammer steht Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Verfügung.

**Wasserleitungsverband
Nördliches Burgenland**
www.wasserleitungsverband.at

Schlösslberg in Mogersdorf



Reizvolle Landschaft mit großer Geschichte

Im südlichen Burgenland, in der Marktgemeinde Mogersdorf, schiebt sich der Schlösslberg wie ein Keil zwischen die Flüsse Raab und Lafnitz, die das Gebiet der Gemeinde im Süden und Norden begrenzen. Der Schlösslberg hat eine Höhe von 331 Metern. Er bildet die letzte Erhebung vor der Staatsgrenze zu Ungarn und bietet einen herrlichen Blick in das Raabtal und nach Ungarn auf die greifbar nahe Stadt St. Gotthard.

Mit dem 1183 von französischen Zisterziensermönchen gegründeten Kloster in St. Gotthard beginnt auch die interessante Geschichte des Schlösslbergs. Die Zisterzienser haben mit der Urbarmachung des Gebiets an der Raab begonnen. Auf einer Landkarte aus der Zeit Josephs II. ist in der Nähe der heutigen Gedenkstätte auf dem Schlösslberg die Bezeichnung „Tabor-Berg“ zu lesen, was darauf schließen lässt, dass

zunächst eine Befestigungsanlage vorhanden war. Diese wurde später zu einer Eremitage mit einer Kapelle ausgebaut und schließlich zu einem Wirtschaftshof, wo auch Landwirtschaft betrieben wurde. In der Kapelle befand sich eine Gnadenstatue (Immakulata), die von vielen Pilgern im Laufe der Zeit besucht wurde.

Zur Zeit der Türkenkriege war das Gebiet rund um den Schlösslberg Schauplatz kriegerischer Auseinandersetzungen. Als „Feldherrnhügel“ eignete sich die Erhebung hervorragend, um die Vorgänge in der im Talgrund an der Raab tobenden Schlacht zu beobachten. Auch im Zweiten Weltkrieg wurden um den Schlösslberg heftigste Kämpfe geführt. Der Turm der Kapelle war Aussichtsturm für die deutschen Soldaten. Er wurde daher von den herankommenden russischen Soldaten unter Feuer genommen und bis zur Ruine zerstört.

In Friedenszeiten wurde rund um den Schlösslberg Landwirtschaft betrieben. Der größte Teil der Grundstücke stand früher im Eigentum der Zisterzienser. So wird der Schlösslberg auch als der „Weinberg“ der Zisterzienser bezeichnet. Mit dem Auftreten der Reblaus ging der Weinbau aber verloren. Die Flächen wurden zu Wiesen und Ackerland oder ver-

waldeten. Das Eigentum wurde an die regionalen Pfarren in Mogersdorf, Maria Bild und Jennersdorf (Patronat) übertragen. Die gesamte Liegenschaftsverwaltung wird bis heute von der Diözese Eisenstadt erledigt.

Seit dem Jubiläumsjahr 1964 – 300 Jahre nach der Türken Schlacht – gibt es die Gedenkstätte auf dem Schlösslberg. Das 15 m hohe Betonkreuz und die Kapelle stehen imposant auf der Kuppe und sind nicht nur ein sehr bedeutender Sakralbau, sondern auch ein architektonisch besonderes Ensemble.

Dank des wirklich sehr guten Einvernehmens zwischen Kirche und Gemeinde konnte durch den Schlösslverein Mogersdorf rund um diese Gedenkstätte das historische Geschehen aufbereitet werden. Ein Museum (Gedenkraum) in einem alten Tabak trockenstadel zeigt die Ereignisse der Türken Schlacht auf eindrucksvolle Weise, eine alte Weinpresse und ein Kellerstöckl erinnern an den früheren Weinbau. Das moderne Restaurant mit gemütlicher Aussichtsterrasse lädt die Gäste ein, sich optisch und geistig in der reizvollen Landschaft mit sanft geschwungenen Wiesenflächen zu verlieren. In diesem entschleunigten Landschaftsteil lädt der Friedensweg zu gemütlichen Spaziergängen rund um den Schlösslberg und in die umliegenden Ortschaften. Der Schlösslberg ist Landschaftsschutzgebiet und ein Juwel des südlichsten Bezirks des Landes Burgenland.



■ Schlösslberg (unten) und Museum (links) laden zum Besuch ein.

Fotos: Schlösslverein Mogersdorf / Granitz



Gerhard GRANITZ

Schlösslverein Mogersdorf
schloesslverein.mogersdorf.at

Diözese Eisenstadt

St. Rochus-Straße 21
7000 Eisenstadt
T +43 (0) 2682 777 0
office@martinus.at
www.martinus.at





Studie: Jugend an Bio und Herkunft interessiert

Der Bio-Markt in Österreich entwickelt sich seit Jahren positiv. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bestimmen durch ihr Verhalten, ihre Erwartungen und Meinungen zur Bio-Land- und Lebensmittelwirtschaft wesentlich die zukünftige Entwicklung des Bio-Sektors mit.

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden in Österreich speziell Jugendliche und junge Erwachsene erstmals in Österreich gezielt zu ihren Einstellungen zur Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion, zu ihrem Konsum- und Einkaufsverhalten, zu den Wünschen und Erwartungen an die Bio-Lebensmittelwirtschaft sowie zu ihrem Bio-Wissen befragt. Die Ergebnisse daraus sollen Basisdaten für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Bio-Landwirtschaft und Bio-Lebensmittelerzeugung in Österreich liefern.

► Wissen über Lebensmittel

Altruistische Einstellungen (Tier-, Umwelt- und Menschenschutz) werden (zunehmend) wichtig. Auch gesunde Ernährung und die Lebensmittelherkunft spielen eine große Rolle. Ein hoher Anteil von 90 % der Jungen will wissen, wie die Lebensmittel produziert wurden; und 72 % wollen auch wissen, auf welchem Bauernhof diese erzeugt wurden.

► Bio-Wertschätzung

„Bio“ wird von jungen Österreicherinnen und Österreichern sehr positiv gesehen. 47 % der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bringen „Bio“ eine sehr hohe und 26 % eine hohe Wertschätzung entgegen. 81 % der Jungen gaben auch an, dass die Bio-Land- und Bio-Lebensmittelwirtschaft in Österreich weiter ausgebaut werden sollten. Der Bio-Lebensmittelwirtschaft stehen jene Jungen überdurchschnittlich positiv gegenüber, die angaben, sich gesund zu ernähren, wenig bzw. kein Fleisch zu essen, weniger

gerne Fast-Food zu konsumieren sowie gerne zu kochen. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass mit steigendem Wissen zu Bio und zur Qualität, aber auch zur Zubereitung von Lebensmitteln die Bereitschaft, für Qualität auch mehr Geld auszugeben, steigt.

► Junge kochen gerne

Mit knapp 78 % war die Zustimmung zur Aussage „Ich koche gerne“ hoch. Dies bedeutet nicht (nur), dass Jugendliche häufig selbst kochen, sondern dass Kochen und gemeinsames Essen offensichtlich als wertvolles Element der Freizeitgestaltung bzw. des Erlebens von Gemeinschaft an Bedeutung gewonnen hat.

► Bio-Käufergruppen beachten

Die „intensiv-Bio-Kundinnen und -Kunden“ sind überdurchschnittlich gut über „Bio“ informiert, stellen die höchsten Anforderungen an die Bio-Lebensmittelwirtschaft, zeigen aber gleichzeitig auch die höchste Bio-Mehrpriis-Kaufbereitschaft. Einen besonders hohen Stellenwert für die Jungen haben folgende Bio-Aspekte: 1) Auslauf ins Freie von Bio-Tieren, 2) keine Kinderarbeit bei Importwaren, 3) fairer Handel/Produktion sowie 4) strenge Kontrollen beim Bio-Lebensmittelimport, 5) regionale Herkunft der Lebensmittel, 6) Weidehaltung von Rindern, Schafen und Ziegen, 7) die Schonung von Boden, Wasser und Umwelt im Bio-Pflanzenbau, 8) Frische und Qualität der Produkte beim Import, 9) artgerechte Tierhaltung und Tierschutz sowie 10) natürlicher Geschmack der Lebensmittel.

Wenn der Bezug zur nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft erhöht werden kann (Bildung, Schule am Bauernhof, Tourismus-Landwirtschaft etc.) bzw. Genuss und Gemeinschaft erfahrbar gemacht wird (Verkostungen, Kochen, Bio-Events etc.), dann stärkt dies das Qualitätsbewusstsein und damit auch die biologische und heimische Landwirtschaft. Nähe erzeugt Vertrauen – dies kann durch Nutzung neuer Medien, aber auch Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Konsument verstärkt werden.

Eine Ausweitung des Bio-Konsums bei den Gelegenheitskäufern erfordert gezielte Maßnahmen. Dazu zählt, dass die Lebensumwelt und der Lebensstil der Jungen vermehrt angesprochen werden (trendige Produkte, Convenience-Bio-Gerichte, Bio-Jugend-Kult-Produkte etc.).

Auch in der Weiterentwicklung von Bio im mittleren Preissegment sowie in der Erhöhung der Verfügbarkeit der Bio-Produkte steckt noch Potenzial.

► Bio hat Zukunft

Treten die Bio-Kaufeinschätzungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein, dann dürfte der Bio-Markt weiter wachsen: 60 % der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gehen davon aus, zukünftig mehr Bio-Produkte zu konsumieren.

Weiterführende Studieninfos:
www.raumberg-gumpenstein.at/bio-news

DI Ernst TRETTLER
GF BIO AUSTRIA Burgenland

Kontakt und Informationen:
BIO AUSTRIA Burgenland
Hauptstraße 7
A-7350 Oberpullendorf
T +43 2612 43 642-0; F-40
burgenland@bio-austria.at
www.bio-austria.at

Innovationslabor act4.energy



WIR SIND ALLE NEUE ENERGIE

- ▶ Erneuerbare Energie:
Globales Leuchtturm-Projekt
- ▶ Digitalisierung – Gemeinden der Zukunft
- ▶ Open Innovation: Volle Integration der Bevölkerung
- ▶ Arbeitsplätze: Investitionen in Erneuerbare Energie Technologie
- ▶ Umwelt- und Klimaschutz, Daseinsvorsorge, Tourismus, E-Mobilität

Mit bis zu 700.000,- Euro unterstützt das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) im Rahmen des Programms „Stadt der Zukunft“, abgewickelt durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) das von Energie-Unternehmer Andreas Schneemann initiierte, von der Region Oberwart – Stegersbach mit den zehn beteiligten Gemeinden Bocksdorf, Burgauberg-Neudauberg, Kemetten, Kukmirn, Litzelsdorf, Oberwart, Olbendorf, Ollersdorf, Rauchwart und Stegersbach ausgehende Vorhaben *Innovationslabor act4.energy*. Im Südburgenland entsteht so ein internationales Kompetenzzentrum zur Verbesserung der Nutzung von Erneuerbarer Energie.

„Im Innovationslabor werden neue, digitale Energiesysteme entwickelt und unter realen Bedingungen getestet, um den gewonnenen Photovoltaik-Strom auf kurzem Weg in die Steckdose und das Elektroauto zu bringen und so die Nutzungsmöglichkeiten von Erneuerbaren Energien wesentlich zu verbessern. Das bringt Stromkosten-Ersparnis, Investitionen, Arbeitsplätze, Tourismus-Impulse und vor allem auch eine große, neue, gemeinsame Aufgabe für



■ Die act4.energy-Verantwortlichen mit den GemeindevertreterInnen

die Region“, meint Projekt-Initiator Schneemann, „weil wir mit dem Open-Innovation-Prozess die gesamte Bevölkerung einbinden können und gleichzeitig dem Burgenland wie ganz Österreich ein neues Energie-Leuchtturm-Projekt bringen.“

Stellvertretend für die Sprecher der zehn beteiligten Gemeinden zeigt sich der Stegersbacher Bürgermeister Heinz Peter Krammer begeistert, „weil jede Kommune oder Region etwas braucht, das sie in den Augen der Menschen als etwas Besonderes dastehen lässt. Mit der act4.energy Initiative und der damit verbundenen, vorbildhaften, kommunalen Kooperation wird sich die Bevölkerung gerne identifizieren.“

Andreas Schneemann erklärt ergänzend, welche Vorteile die Mitwirkung an dieser zukunftsweisenden Community bringen wird: „Jeder wird zur Lösung des Problems der fluktuierenden Verfügbarkeit von Erneuerbaren Energien beitragen können. Alle Interessentinnen und Interessenten können durch digitalisiertes Versorgungs-Management Erneuerbare Energie-Kosten sparen. Alle Mitglieder können voneinander lernen, Leistungen austauschen, miteinander wachsen. Die Region kann einen beachteten Beitrag zu Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Nahversorgung, Daseinsvorsorge leisten und als Vorbild

fungieren.“

Innovations-Labor act4.energy – das Angebot:

- ▶ Zugang bekommen: Im Rahmen fairer Regeln die Chance haben, in einer *Open Innovation Community* sowohl etwas beizutragen als auch zu profitieren;
- ▶ Know How aufnehmen und weitergeben. Neue Informationen zum Einsatz von Erneuerbarer Energie und der Realisierung von Effizienzmaßnahmen: Ideen, Fähigkeiten, Kompetenzen (Blockchain Kompetenz-Hub in Kooperation mit der *lab10 collective eG* aus Graz) aus Privat-Erfahrung, Wissenschaft, Wirtschaft, Verbänden etc. stehen offen;
- ▶ Einsparungen realisieren: Durch innovative Lösungen entstehen individuelle, betriebliche, öffentliche und regionale Möglichkeiten;
- ▶ Regionale Geschäfts-Anbahnung bis hin zu Global-Business für Anbieter von für die Energie-Versorgung relevanten Produkten/Leistungen: Ein gigantischer Zukunftsmarkt steht allen zum Nutzen aller offen.

Kontakt

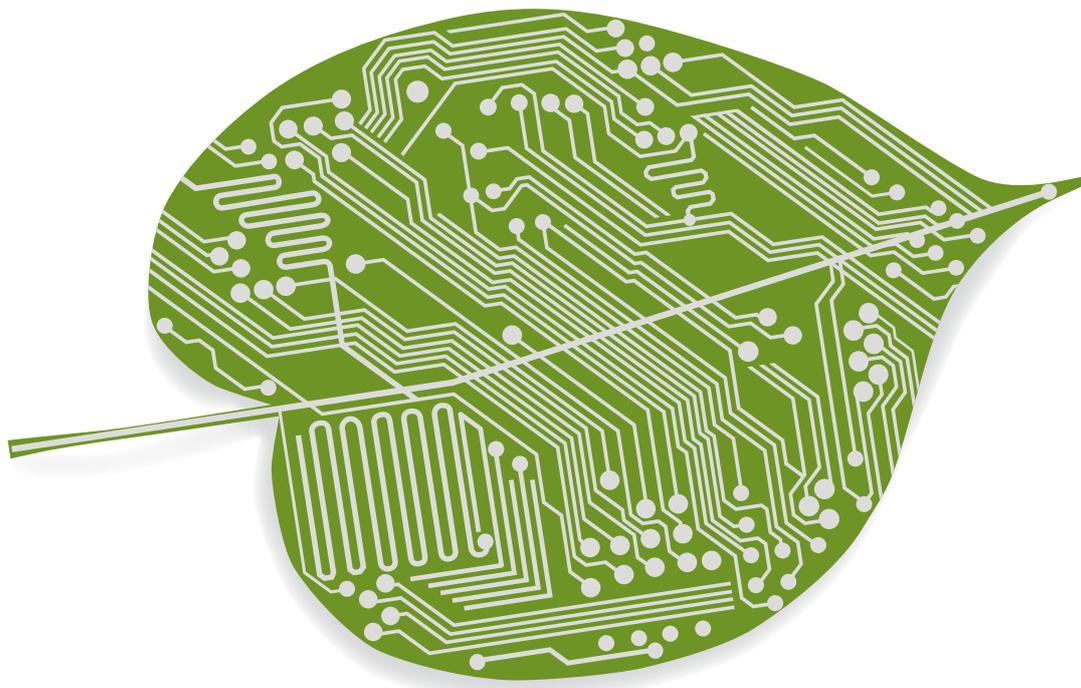
Ing. Andreas Schneemann, MSc.
Initiator
T +43 (0) 3326 52496-0
schneemann@energie-kompass.at

DI Michael Niederkofler
Leiter Innovationslabor
T +43 (0) 3326 52496-12
niederkofler@energie-kompass.at



ÖSTERREICHISCHE FORSTTAGUNG

24.-25. MAI 2018 EISENSTADT



forstwirtschaft 4.0 die zukunft beginnt heute

Holz ist ein wichtiger Rohstoff – natürlich, nachhaltig, nachwachsend – und er wird es auch immer bleiben. Doch eine zunehmend digitalisierte Zukunft und die voranschreitende Klimaerwärmung bedeuten große Veränderungen für die Forstwirtschaft. **Neue Anforderungen, neue Technologien, neue Nutzungskonzepte.**

Fachleute erörtern die Zukunft der Forstwirtschaft, interessante Exkursionen zeigen die Herausforderungen der Zukunft in der Praxis.

Denn: **Die Zukunft beginnt heute.**

Weitere Infos und Anmeldung zur Österreichischen Forsttagung in Eisenstadt:
<http://www.forstverein.at/de/oesterreichische-forsttagung-2018/>

Sinn und Nutzen einer blühenden Landschaft

von
**MIRIAM
WIEGELE**

Obwohl allgegenwärtig, nehmen wir die Landschaft um uns herum kaum bewusst wahr. Die Landschaft ist uns so vertraut und nahe, dass wir ihre Eigenschaften und auch ihre Veränderungen meist erst aus einer Distanz heraus wahrnehmen. Ihre Existenz steht nicht zur Debatte und man muss die Landschaft so nehmen, wie sie ist. Muss man das wirklich? Und wer stellt sich die Frage: „Was ist Landschaft?“ Es wird jeder „seine“ Antwort auf die Frage finden, da jeder Landschaften kennt und jeder mit Landschaften Erlebnisse, Stimmungen und Gefühle verbindet.

Allgemein betrachtet, wird das Wort „Landschaft“ vor allem in zwei Bedeutungen verwendet. Zum einen bezeichnet es die kulturell geprägte, subjektive Wahrnehmung einer Gegend in ihrer ästhetischen Ganzheit, zum anderen wird das Wort vor allem in der Geographie verwendet, um ein Gebiet zu bezeichnen, das sich durch bestimmte Merkmale von anderen Gebieten abgrenzt. Etymologisch betrachtet ist der Begriff „Landschaft“ eine Komposition des Subjektives Land und des Suffixes -schaft. „Land“, mhd. Lant, stammt aus dem Germanischen und bedeutet „freies Land“, „Brache“. Das Suffix „-schaft“ kommt aus dem indogermanischen „scapjan“ und bedeutet „Beschaffenheit“. Eine Landschaft ist somit ein Land mit einer bestimmten Beschaffenheit.

Im Frühling ist unsere Landschaft geprägt von vielen Pflanzen, die uns mit ihren Blüten und ihrem Grün erfreuen. Der Frühling ist ja die große Bühne für die sogenannten Frühlingsblüher.

Pflanzen liefern uns nicht nur die Farbenpracht ihrer Blüten, die wildwachsenden Pflanzen unserer Landschaft gehörten seit Urzeiten auch zur Nahrung des Menschen. Es war ein fester Bestandteil im Jahreskreis, dass die Frauen raus

in die Natur gingen und alles sammelten, was sich an jungem Grün zeigte. Denn früher war es notwendig, zu Beginn des Frühjahrs, wenn das Lagergemüse zu Ende ging und das Sauerkraut scharf wurde, alles zu sammeln, was sich an jungem Grün zeigte. Die Bäuerinnen hatten nicht nur die entsprechenden Kenntnisse, welche Pflanzen sie sammeln konnten, sondern auch die besten Rezepte zum Verkochen. Not haben wir heute keine, dennoch erfreut sich das Sammeln und Verkochen von Wildkräutern einer zunehmenden Popularität. Vielleicht ist dies die Reaktion der Menschen auf die „Zeitlosigkeit“ des Obst- und Gemüseangebots der Supermarktregale. Es ist vermutlich auch die Sehnsucht nach neuen, alten Geschmäckern und Gerüchen, die dazu führt, dass man sich wieder stärker auf die „wilden“ Pflanzen besinnt.

► Heilendes Grün

Grün ist eine heilkräftige Farbe: Chlorophyll ist in der Chemie der Ausdruck für das Blattgrün. Es ist der Träger und die Voraussetzung aller lebenden Substanz, die den Pflanzen die Fähigkeit gibt, aus der Luft mit Hilfe der Sonnenkraft die Stoffe zu bilden, die Basis unserer Nahrung sind. Das Chlorophyllmolekül besitzt die gleiche Struktur wie das Hämoglobin, der Blutfarbstoff, nur mit dem Unterschied, dass sich in der Mitte ein Magnesiumatom befindet und beim Hämoglobin ein Eisenatom. Das Blattgrün ist praktisch ein Spiegelbild des Blutfarbstoffs. Grüne Pflanzen aktivieren die Zellatmung und den Stoffwechsel – alles gute Gründe für die Wildkräuterküche.

Außerdem sind die frisch sprossenden Pflanzentriebe besonders reich an Mineralstoffen, wie Magnesium, Kalium, Kalzium, Eisen, und Spurenelementen, wie Kupfer, Zink etc., die über den

Winter in den Wurzeln gespeichert wurden und nun nach oben transportiert werden, um das Wachstum der Pflanzen anzuregen. Wildkräuterküche im Frühjahr ist daher quasi „grüne“ Orthomolekularmedizin und das mit einer besseren Bioverfügbarkeit. Durch die lange Co-Evolution von Mensch und Pflanze sind deren Inhaltsstoffe dem menschlichen Organismus besser angepasst als synthetisch hergestellte Vitamine und Mineralstoffe.

► Wildkräuter richtig sammeln

Prinzipiell sammelt man Blätter und Blüten von Wildpflanzen so, dass man den Pflanzenbestand in der Natur nicht schädigt. Man erntet also dort, wo die gewünschten Pflanzen in größeren Mengen vorkommen. Man sollte die Pflanzen weder ausreißen noch von einer Pflanze alle Blätter und Blüten nehmen. Selbstverständlich muss das Sammeln unter Berücksichtigung der Naturschutzbestimmungen erfolgen und geschützte Pflanzen sind stets tabu. Es sollte ebenso selbstverständlich sein, dass man nicht neben stark befahrenen Straßen, direkt neben gedüngten Feldern und im Umfeld von Mülldeponien (auch aufgelassenen) sammelt.

► „Gefährliche“ Wildkräuter

Ebenso selbstverständlich sollten gewisse botanische Kenntnisse sein. Es wachsen etliche Wildkräuter, die giftig sind und gefährlich werden können. In den letzten Jahren gab es – zwar selten, aber doch – tödliche Verwechslungen von Bärlauch und Herbstzeitlose. Also Augen auf beim Sammeln. Herbstzeitlose und Bärlauch sollte man wirklich nicht verwechseln: Die eine wächst auf Wiesen und der andere im Wald.

Im Frühjahr wachsen viele Pflanzen in Laubwäldern, da sie dort im unbelaubten Zustand

der Bäume optimale Licht- und Wuchsverhältnisse vorfinden. Aber auch im Garten finden sich viele Wildkräuter – wenn man sie wachsen lässt – an eher schattigen Plätzen.

► **Bärlauch (*Allium sativum*, Lauchgewächs)**



Bärlauch bevorzugt humusreichen Laubwaldboden, der ausreichend feucht ist. In Auwäldern kommt Bärlauch in solchen Mengen vor, dass man seinen Knoblauchduft von weitem riechen kann. Der Bärlauch hat hellgrüne Blattrosetten, wobei die Blätter einzeln aus dem Boden wachsen (das ist ein wichtiges Bestimmungsmerkmal!) und einen bis zu 20 cm langen, deutlichen Blattstiel aufweisen. Die Blätter sind lanzettlich, haben eine ausgeprägte Mittelrippe und deutlich parallele Blattadern, an der Unterseite ist die Nervatur jedoch wenig ausgeprägt. Die Blätter riechen nach Knoblauch, doch riechen auch die Finger danach, wenn man die Blätter berührt. Der Geruch sollte also nicht als Bestimmungsmerkmal genutzt werden.

Der Bärlauch hat den höchsten Gehalt an einem ätherischen Öl mit schwefelhaltigen Verbindungen (bis 8 mg Schwefel pro 100 g Trockensubstanz, im Vergleich dazu hat Knoblauch 1,7 mg pro 100 g), weiters Eisen, Magnesium und Mangan. Durch das Enzym Alliinase werden die Schwefelverbindungen nach dem Abschneiden zu Ajoen gespalten.

Er hat durch diese Inhaltsstoffe eine leicht blutdrucksenkende Wirkung. Durch den Bärlauch können sich die Gefäßwände ent-

spannen, was eine Reduzierung des Blutdrucks nach sich zieht. Darüber hinaus hat er auch eine antiarteriosklerotische Wirkung und kann helfen, zu verhindern, dass die Blutplättchen verklumpen. Bärlauch ist also eine wunderbare Vorbeugung gegen Herzinfarkt und Schlaganfall. Durch die schwefelhaltige Verbindung hat er auch eine leicht entgiftende Wirkung – wirkt dadurch reinigend auf das Bindegewebe und lindernd bei Hauterkrankungen. Die keimtötende Wirkung des Schwefels wirkt sich vor allem im Darmbereich positiv aus.

Verwendung in der Küche:

Frisch und fein gehackt ist er vorzüglich am Butterbrot, in Salaten, Aufstrichen und Saucen. Gekocht eignet er sich vor allem in Mischung mit Brennnesselblättern zur Kräutersuppe oder als „Spinat“. Getrocknet und/oder eingefroren verliert Bärlauch seinen Geschmack. Man kann ihn aber in Öl ansetzen oder ein Bärlauchpesto machen.

► **Giftige Doppelgänger**
 ► **Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*, Zeitlosengewächse)**



Schon 120 Gramm der frischen Blätter sind absolut tödlich! Man sollte daher Verwechslungen vermeiden. Wichtig: die Herbstzeitlose ist eine Wiesenpflanze und nur sehr selten findet man dort auch Bärlauch. Auch sonst unterscheidet sich die Herbstzeitlose sehr deutlich – die trichterartig schräg bis steil aufwärts stehenden, durch eine leichte Einrollung schmal erscheinenden, aber eigentlich ziemlich breit-lanzettlichen Laubblätter erscheinen zusammen mit der noch unreifen Kapsel Frucht im Frühsommer und

sind bis 40 Zentimeter lang. Sie sind auffallend dicklich-steif und an der Spitze „kahnförmig“ und knötchenartig zusammengezogen. Dies ist ein wichtiger Unterschied zu den dünnen und rasch schlaffen Blättern von Bärlauch.

► **Maiglöckchen (*Convallaria majalis*, Mäusedorngewächse)**

Das Maiglöckchen enthält herzwirksame Glykoside und kann in entsprechenden Dosen auch giftig sein. Es bevorzugt trockene, eher basischen bis schwach sauren Böden und trockene Standorte. Wichtiges Unterscheidungsmerkmal: Das Maiglöckchen hat eine lange, oberirdische Blattscheide, die einen einzigen Blattstiel vortäuscht, aus dem zwei Blattspreiten hervorkommen. Verwechslungen können aber leicht vermieden werden. Das Maiglöckchen beginnt üblicherweise erst zu treiben, wenn der Bärlauch zu blühen beginnt und dann sollte man diesen nicht mehr ernten, weil er zu scharf wird.

► **Weitere gesunde „grüne“ Pflanzen**

► **Geißfuß (*Aegopodium podagraria*, Doldenblütengewächse)**

Im Mai beginnt der auch Giersch genannte Geißfuß mit typischen weißen Dolden zu blühen. Mit seinem Ausläufer treibenden Wurzelstock kann er zu einem Problem in Wiese und Garten werden und ist auch kaum auszurotten. Das Epithet „podagraria“ deutet darauf hin, dass der Giersch gegen Podagra, eine frühere Bezeichnung für Gicht, verwendet wurde. Heute kann man auf Grund der ätherischen Öle und des Reichtums an Spurenelementen den Giersch Rheumatikern, Gichtpatienten und auch bei Hauterkrankungen empfehlen. In der Küche eignen sich die zarten grünen Blätter mit ihrem Petersilähnlichen Aroma zum Verwenden in Wildkräutersuppen.

► **Knöllchen-Scharbockskraut (*Ficaria verna* syn. *Ranunculus ficaria*, Hahnenfußgewächse)**

Dieses Hahnenfußgewächs gehört zu den ersten Frühlingsblüher. Die mehrstängelige, bis

30 cm hohe Pflanze hat glänzende, herzförmige oder rundliche Blätter, die unregelmäßig gekerbt sind. Die großen, goldgelben Blüten stehen einzeln endständig auf langen Stängeln. Das Scharbockskraut wächst am liebsten an schattigen, nicht zu trockenen Stellen, z. B. in Gebüsch oder in Wäldern und an Bächen, wo es weite Flächen überziehen kann. Die Blätter dürfen nur verwendet werden, solange das Scharbockskraut nicht blüht, da sie später leicht giftige Protoanemonine enthalten. Die Wirkung der jungen Blätter geht auf Saponine zurück und ist „blutreinigend“, also stoffwechsellanregend. Nur die jungen Blätter schmecken angenehm würzig und kresseähnlich. Sie eignen sich frisch als Zugabe zu Salaten.

► **März-Veilchen (*Viola odorata*, Veilchengewächse)**

Das wohlriechende Duft-Veilchen ist leicht von anderen zu unterscheiden, man muss sich nur bücken und die Blüten beschnuppern. Zum Verkochen in Kräutersuppen kann man aber auch das geruchslose Hundsvveilchen (*Viola canina*) verwenden. Achtung! Es gibt eine Reihe von stark gefährdeten Veilchenarten, die nicht gesammelt werden sollten, z. B. Hohes Veilchen (*V. elatior*), Hain-Veilchen (*V. riviniana*) etc. Meistens wächst das Veilchen in Hecken, Gebüsch, an Waldrändern und Flussufern. Ein Tee aus dem Veilchenkraut wirkt bei Husten mit fest sitzendem Schleim. In der Volksheilkunde wurde es wegen seiner stoffwechsellmobilisierenden Wirkung auch gerne bei Hautproblemen verwendet.

► **Wiesenkräuter**

Früher waren die kräuter- und blumenreichen Wiesen ein landschaftsprägendes Element, heute findet man sie nur noch selten. Die Intensivierung der Landwirtschaft hat diesen prächtigen Lebensraum verdrängt und fast schon ausgerottet. Was von den Wiesen nicht umgeackert wird, das wird so oft und so intensiv gedüngt, bis fast nur noch Gräser übrig bleiben.

► **Dauer-Gänseblümchen (*Bellis perennis*, Korbblütengewächse)**



Vom Gänseblümchen sollte sich eine botanische Beschreibung erübrigen, da es wohl jeder kennt. Weniger bekannt ist vielleicht, dass das Gänseblümchen ein Wetterzeiger ist. Die Blütenköpfchen schließen sich nachts und wandern tagsüber deutlich der Sonne nach. Wenn Regen kommt, öffnen sie sich gar nicht. Je nach Standort können die Zungenblüten hellrosa oder dunkler gefärbt sein. Eigentlich sollte das Gänseblümchen in jeder Wiese zu finden sein, nur Rasenbesitzer bringen es übers Herz, diese Maßliebchen zu verfolgen. Das Gänseblümchen enthält Wirkstoffe, die vor allem bei verschleimten Atemwegen helfen. Auch eine stoffwechselfördernde Wirkung wird ihm zugeschrieben und daher empfiehlt die Volksheilkunde Gänseblümchen bei allen Hautleiden. Eine Besonderheit des kleinen Korbblütlers ist seine Unverwüstlichkeit. Wird noch so tief gemäht, diese Pflänzchen passen sich sofort an, die Blattrosetten sind ungewöhnlich widerstandsfähig und regenerieren sich sofort. In der Volksmedizin hat man daher Salben gegen leichte Verletzungen wie Blutergüsse daraus gemacht. In der Homöopathie nutzt man ebenfalls diese Wirkung des Gänseblümchens.

► **Klein-Brunelle (*Prunella vulgaris*, Lippenblütengewächse)**

Die kleine Brunelle zählt zur Familie der Lippenblütler und ist eigentlich auf allen Wiesen zu finden. Die niedrigwachsende (20 – 30 cm) Pflanze hat gekreuzt-gegenständige Blätter und dunkelviolette Blüten mit helmförmiger

Oberlippe und zweilippigem Kelch. Braunelle nannte man früher die Pflanze und das kam daher, weil man sie zur Behandlung der „Halsbräune“ einsetzte, unter der man entzündliche Prozesse im Mund und Rachenbereich verstand. Zu dieser Erkenntnis kam man, weil die Blütenkrone der Brunelle einem Hals mit geschwellenen Drüsen ähnelte. Kanadische Forscher haben die Brunelle neuerdings genauer untersucht. Dabei fand man neben vielen sehr antibakteriell wirkenden Stoffen die Rosmarinsäure, der eine antivirale Wirkung zugeschrieben werden kann. Auch bei hohem Blutdruck wird sie gerne eingesetzt.

► **Klein-Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*, Rosengewächse)**



Der Kleine Wiesenknopf ist eine ausgesprochen trockenheitsliebende Pflanze und man findet ihn nur auf mageren Wiesen oder Trockenrasen, trockenen Böschungen und Wegrändern. Wichtigstes Erkennungsmerkmal: beim Zerreiben riechen die Blättchen nach Nuss und Gurke. Der Wiesenknopf ist mit seinem angenehmen Aroma ein beliebtes Gewürzkräuter, das gerne im Garten kultiviert wird. Der Kleine Wiesenknopf wird nur als Gewürzkräuter verwendet.

Der Große Wiesenknopf dagegen enthält wie die meisten Rosengewächse in der Wurzel ätherische Öle und Gerbstoffe und hilft bei Husten.

► Kreuzblütengewächse

Eine Pflanzenfamilie mit besonders vielen würzig oder scharf schmeckenden Vertretern ist die der Kreuzblütengewächse (*Cruciferae*, früher *Cruciferae*).

Die Kreuzblütler sind eine über die ganze Erde verbreitete Pflanzenfamilie mit mehr als 2.000 Arten. Vertreter findet man sowohl im lebenshemmenden Salz des Meeresstrands wie auch im Geröll des Hochgebirges, in den trockenen Steppen und Savannen, und ebenso als Ruderalpflanzen, als Beikräuter in Hackfruchtkulturen. Aber auch Quellen und Bachufer sowie schattiges Gebüsch werden von Kreuzblütlern, wie z. B. der Brunnenkresse, besiedelt.

In den USA gibt es seit über 20 Jahren keine Broschüre zur Krebsprävention der Gesundheitsbehörden, in der nicht ausdrücklich empfohlen wird, Kreuzblütler reichlich in den Speiseplan einzubauen, weil sie das Risiko, an bestimmten Krebsarten zu erkranken, wahrscheinlich verringern können. Gemeint sind dabei an sich die als Gemüse verwendeten Kreuzblütler, also Kraut, Grünkohl, Brokkoli, Rettich ... Da kann man dann von den „wilden“ Vertretern dieser Gruppe erwarten, dass sie diese präventive Wirkung im selben Ausmaß vermitteln können. Fast alle Kreuzblütler enthalten Vitamine wie A, B1, B2, B3 und Folsäure – gemeinsam mit dem Chlorophyll ist das günstig für die Blutbildung. Dazu sind sie alle extrem reich an Mineralstoffen und Spurenelementen und daher besonders gut zur Revitalisierung von erschöpften Menschen und natürlich allgemein gegen die Frühjahrsmüdigkeit geeignet.

► Gewöhnlich-Hirtentäschel (*Capsella bursa-pastoris*)

Die verkehrt-herzförmigen Samenschoten, die angeblich den früher verwendeten Taschen der Hirten ähneln, dürften der Pflanze den Namen gegeben haben.

Hirtentäschel wächst als Ruderalpflanze auf jedem Boden, bevorzugt allerdings nährstoffreichen Grund. In der Volksheilkunde wurde ihm immer eine blutstillende Wirkung zugesprochen, was aber wissenschaftlich nicht erwiesen ist. Jedenfalls kann Hirtentäschel zur „blutreinigenden“ Frühjahrskur empfohlen werden.

► Lauchkraut, Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*)



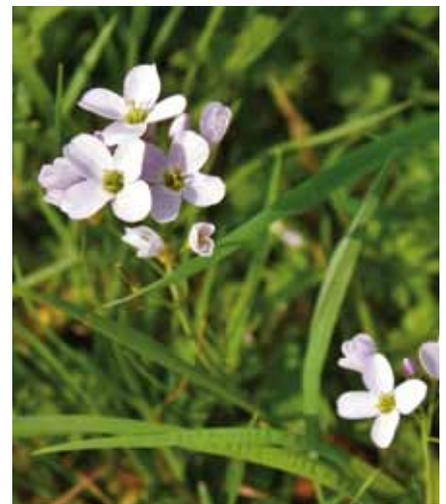
Die weichen Blätter der Knoblauchsrauke ähneln denen der Brennnessel, sie besitzen aber keine Brennhaare. Der botanische Name *Alliaria* stellt dagegen sofort die Verbindung zum Knoblauch (*Allium sativum*) her, denn wenn man die Blätter zerreibt, fällt einem sofort der an Knoblauch erinnernde Duft auf. Die unteren Blätter der Blattrosette sind nierenförmig und gekerbt, sie wandeln sich dann bei der rund 80 cm hoch wachsenden Pflanze ständig zu eher herzförmigen und dann immer kleiner werdenden Blättern, die aber alle grob gezähnt sind. Die Knoblauchsrauke findet man auf stickstoffhaltigen Böden, in feuchten Wäldern, aber auch auf Schuttplätzen und in lockerem Gartenboden. Sie riecht zwar ähnlich wie Knoblauch, enthält aber kein Allicin. Dennoch kann man der Pflanze auf Grund der Senföle eine stoffwechsellanregende Wirkung und vermutlich auch eine positive Wirkung auf die Darmflora zusprechen. Auf jeden Fall kann man sie zu entschlackenden Frühjahrskuren empfehlen.

► Pfeilkresse (*Lepidium draba*)

Auch die Pfeilkresse ist ein exquisites Gewürzkraut. Die Blätter sind eher graugrün, stängelum-

fassend, pfeilförmig (daher der Name) und riechen beim Zerreiben kohlig. Auffällig wird die Pfeilkresse, wenn sie blüht, durch ihre duftigen, weißen, doldenartigen Blütenstände. Die Blätter sollten vor der Blütezeit geerntet werden, da sie sonst sehr scharf werden. Der kresseartige Geschmack passt sowohl frisch für Salate als auch verkocht in Wildkräutersuppen. Als Gewürz mit angenehm pfeffrigem Geschmack kann man übrigens auch die Samen der Pfeilkresse ernten.

► Gewöhnliches Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*)



Auf nicht zu trockenen Wiesen und in Auwäldern findet man das Wiesenschaumkraut. Es wird 20 – 70 cm hoch, hat einen aufrechten, meist unverzweigten Stängel. Die Grundblätter sind rosettig angeordnet und unpaarig gefiedert. Die Stängelblätter sind fiederschnittig mit linealen Abschnitten. Die weißen oder zart violetten Blüten stehen auf langen Stielen. Die Larve der Schaumzikade saugt häufig an den Blättern der Pflanze und scheidet dabei einen weißen Schaum aus, was für den Namen der Pflanze verantwortlich sein könnte. Das Wiesenschaumkraut könnte man mit dem bitteren Schaumkraut (*Cardamine amara*) verwechseln, das in Bergwäldern und Quellfluren zu finden ist. Die Verwechslung wäre nicht tragisch, da beide Pflanzen als Wildkräuter verkocht werden können.

Fotos: Wikipedia / CC BY-SA 4.0/diff.

Urlaub im VILA VITA Pannonia



Das Hotel und Feriendorf VILA VITA Pannonia bietet auf 200 Hektar einzigartigen Urlaubsgenuss. Nur 80 Kilometer von Wien entfernt liegt das Naturparadies mitten im UNESCO Welterbe-Gebiet Fertő – Neusiedler See. Ganz gleich, ob in einer der zahlreichen Sport-Einrichtungen, im weitläufigen Wellness- und Sauna-Parc, beim kulinarischen Angebot oder im reich bestückten Weinkeller – von der ersten Minute an stehen im VILA VITA Pannonia Wohlfühlen und Genießen im Vordergrund. 27 Hotelzimmer, 8 Suiten, 5 Apartments und 127 Bungalows vereinen sich zu einem weitläufigen Dorf mit typisch burgenländischem Charakter. Geprägt ist dieser ganz besonders durch den angrenzenden Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel mit seiner weiten Steppenlandschaft, den zahlreiche Salzlacken und die unvergleichliche Tier- und Pflanzenwelt.

► Energie tanken

Radfahren in der Natur ist nur eine von vielen Möglichkeiten, um sich im Feriendorf sportlich zu betätigen. Das eigene Leihrad für jeden Gast bringt Bewegung, Mobilität und Freiheit für die wertvollen Urlaubstage. Ein eigener Badesee mit feinem Sandstrand, ein Reitstall, drei Tennisfrei- und zwei Tennishallenplätze, zwei Beachvolleyballplätze, ein Fußballplatz und die Möglichkeit zum Bogenschießen oder Natur-Minigolfen lassen garantiert keine Langeweile aufkommen. 76,4 Kilometer Laufstrecken und eine 2.300 Meter lange Finnenlaufbahn mit Rindenmulch-Oberfläche haben ebenso ihre begeisterte Anhängerschaft wie das Fitness-Center mit modernsten Techno-Gym-Geräten.

► Körper und Geist entspannen

Wer nach so viel Aktivität Ruhe und Erholung sucht, wird im VILA VITA Pannonia rasch fündig: Der Wellness- und Sauna-Parc bietet Innenbecken und Whirlpoolinsel, beheiztes Außenbecken mit Wasserfallfelsen, Eisgrotte und „Storchenbad“ für die jüngsten Gäste. Richtig entspannend wird es dann in der Panorama- und Schilfhüttensauna samt angrenzendem 300 Quadratmeter großem Naturschwimmteich. Die besonders liebevoll gestalteten

Liegebereiche mit Schilfwiesen und Rückzugsinseln versprechen besondere Glücksmomente. Die Lichttherapie in der Karawanserei und das Verwöhnenlassen in der Beauty-Farm, dem Friseur-Salon oder im Massage-Studio machen das Wohlfühl-Erlebnis perfekt.

► Den Gaumen verwöhnen

Lukullische Köstlichkeiten locken in die Restaurant-Erlebniswelt. Während das Hauben-Restaurant VITATELLA in elegantem Ambiente verführerische Kreationen mit regionaler, aber auch internationaler Note bietet, werden im Buffet-Restaurant VITAVESTA Gerichte zubereitet, deren Grundlagen unmittelbar aus der Region stammen: Seewinkler Gemüse, Graurind aus dem Nationalpark oder Fisch aus heimischen Gewässern lassen einzigartige Köstlichkeiten entstehen.

In der ländlich charmanten Csarda mit Sonnenterrasse locken Pfandlgerichte in entspannter Atmosphäre. Musikalische Events sorgen für ausgelassene Stimmung.

Im typisch burgenländischen Sandstein-Gewölbekeller VITATELLA erwartet Weinfreunde Genuss der Extraklasse: Die besten Tropfen der Top-Winzer stehen zum Verkosten mit dem haus-eigenen Sommelier breit. Luxuriöse Galaveranstaltungen in der „Seewinkelhalle“ lassen einen größeren Gästekreis an fulminanten Geschmackserlebnissen und Show-Programmen teilhaben. Ganz im Zeichen des Genusses klingen VILA VITA-Urlaubstage auch aus. Ein Besuch in der Piano-Bar oder der stylischen Panorama-Lounge erweckt nochmals die Lebensgeister und im Anschluss lädt das typisch burgenländische Landhaus zum Träumen ein.

Informationen und Kontakt

VILA VITA Pannonia, ****

Marion Hutter

Sales & Marketing

T +43 2175 21 80-0

marion.hutter@vilavitapannonia.at



► VILA VITA Pannonia**** Dir. Bert Jandl mit Mitarbeiterinnen im top-bestückten Gemüsegarten

Foto: VILA VITA Pannonia****



**energie
BURGENLAND**

Ich bin Energie-Gewinner.

Weil mein Energieplan noch
vor dem Hausplan steht.

Philipp W.
Energie-Gewinner.

In allen
Energiefragen
an Ihrer Seite.

Energie Burgenland begleitet Sie als kompetenter Energiepartner durchs ganze Energieleben. Immer engagiert, um Ihnen die beste Lösung zu bieten. Ob Sie sauberen Ökostrom beziehen oder selbst Sonnenstrom erzeugen, Energie Burgenland bietet Ihnen mehr Komfort im Paket – von der Planung über die Finanzierung und Errichtung bis hin zur Sorglosgarantie. Überzeugen Sie sich selbst unter: www.energieburgenland.at

